Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 122 | **Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 31. Mai 1938** | **62. Jahrg.**

Frankreich und die Kolonialfrage.

Kann Kamerun an Deutschland zurückgegeben werden?

Wenn auch die jüngsten großen internationalen Ereignisse die Erörterung der Kolonialfrage gegenwärtig in den Hintergrund treten lassen, so verkennen die maßgebenden Pariser Stellen doch nicht, daß die Frage früher oder später aktuell werden und dann zu einer raschen Entscheidung drängen wird. Denn das gemächliche Tempo der Vorkriegszeit hat auch auf dem Boden der Diplomatie gewechselt, und man weiß, daß viele Fragen, die heute zur Debatte gestellt werden, sich nicht auf die lange Bank schieben lassen. Diese Erkenntnis veranlaßt die interessierten Kreise, die Kolonialfrage vom Standpunkt der französischen Interessen immer wieder zur Erörterung zu stellen, wobei hauptsächlich die Zukunft Kameruns Gegenstand der Debatte ist.

Über dieses Thema hat sich zuletzt der Pariser Universitätsprofessor **Francois Herbette** im „Bulletin Quotidien" geäußert. Herbette meint einleitend, daß eine Bereinigung der Kolonialfrage — soweit sie Afrika betrifft — in irgendeiner Form auf die Dauer nicht zu umgehen sein werde, und daß man daher rechtzeitig prüfen müsse, wie weit Frankreich mit Rücksicht auf seine eigenen, vor allem militärischen Interessen hierbei werde gehen können. Herbette ist der Ansicht, daß es sich bei den ehemaligen deutschen Besitzungen in Westafrika, besonders bei Kamerun, um Existenzfragen Frankreichs handle. Man müsse die Dinge daher sehr genau prüfen, da eine voreilige Lösung die Sicherheit Frankreichs früher oder später gefährden könnte.

Herbette befaßt sich mit der deutschen amtlichen Auffassung, der zufolge der alte Kolonialbesitz dem Reich bedingungslos zurückzuerstatten sei, wobei er für den deutschen Standpunkt immerhin ein gewisses Verständnis zeigt. Herbette verurteilt es, daß die Urheber des Versailler Vertrages der Wegnahme der deutschen Kolonien den Charakter einer entehrenden Strafe gegeben und dadurch Deutschland vor die Wahl gestellt haben, entweder die ihm unter so demütigenden Bedingungen fortgenommenen Überseegebiete zurückzufordern oder für immer als gebrandmarkt dazustehen. Es sei durchaus zu verstehen, daß die für Deutschland kränkende Fassung der §§ 118 bis 158 des Vertrages, in denen das Reich unwürdig jeder kolonisatorischen Tätigkeit erklärt wurde, bei den Deutschen größte Empörung ausgelöst habe. Die für die Fassung des Friedensvertrages Verantwortlichen hätten also, indem sie den in einem ehrenvollen Kampf unterlegenen Gegner öffentlich anprangerten, diesem Gegner selber das stärkste moralische Argument dafür geliefert, sich nicht mit dem Verlust seiner Kolonien als natürliche Folge der erlittenen Niederlage abzufinden, sondern die Wiedererlangung dieser Kolonien als eine Frage der nationalen Ehre zu betrachten. Außerdem hätten sich die Entente-Staaten durch diese Methode auf ein vom Rechtsstandpunkt aus sehr gefährliches Terrain begeben; denn in dem Augenblick, wo man Deutschland die Kolonien genommen habe, nicht weil es sie im Kriege verloren hätte, sondern auf Grund eines nach Kriegsende inszenierten Gerichtsverfahrens, hätte man dem Reich dadurch die Möglichkeit gegeben, eine Wiederaufnahme des Verfahrens und Aufhebung des Urteils zu beantragen, — weil es in erster Instanz verurteilt worden sei, ohne gehört zu werden —, lediglich auf Grund von Anschuldigungen, deren Berechtigung Deutschland bestreite. Es sei kein Wunder, wenn die an den Kolnien interessierten Kreise diese Sachlage für sich ausnutzten und die Rückgabe der Kolonien verlangten. Wenn das amtliche Deutschland früher nicht größeren Nachdruck auf diese Forderung gelegt habe, so hätte dies an der inneren Schwäche des Reiches gelegen, die den damaligen deutschen Staatsmännern einen Angriff auf die Front von Versailles nicht habe ratsam erscheinen lassen. Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus aber sei dieser Minderwertigkeitskomplex überwunden. Wohl habe der Führer in der ersten Zeit die Kolonialfrage nicht in den Vordergrund gestellt, da er, wie er in seinem Buch „Mein Kampf" andeutet, die Lösung der wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Schwierigkeiten des Reichs im Osten gesucht habe. Diese Auffassung habe aber mit der Zeit eine Änderung erfahren, besonders, seit sich die Beziehungen des Reichs zu Italien enger gestalteten.

Professor Herbette entwickelt hier, wie man sieht, Ansichten, die in mancher Hinsicht den Standpunkt Deutschlands teilen, oder ihm doch nahekommen und gibt, wenigstens grundsätzlich, die Berechtigung der Forderung auf Rückgabe der Kolonien zu. Schon dies ist, von Paris gesehen, ein beachtlicher Fortschritt bei Eröterung der Kolonialfrage und ein unzweifelhafter Erfolg jener Aufklärungsarbeit, die vor allem auf dem Wege der internationalen Presse bisher geleistet worden ist. Wenn aber Herbette, der keine grundsätzliche Antipathie gegen Deutschland zeigt, die Berechtigung der Kolonialforderung dennoch anerkennt, so lehnt er doch die Rückgabe Kameruns an Deutschland ab, da er für die Sicherheit Frankreichs in Afrika fürchtet. Herbette sucht auf Grund der Landkarte den Nachweis zu führen, daß der Besitz des Tschadsee-Gebietes und Kameruns aus verkehrspolitischen und strategischen Gründen für Frankreich unentbehrlich sei, weil andernfalls die Verbindung zwischen Nordafrika und dem französischen Sudan einerseits und Französisch-Äquatorialafrika andererseits zerrissen, somit also Frankreichs Sicherheit in Afrika bedroht wäre. Außerdem würde der Hafen Duala den Handelsverkehr von und nach dem Sudan und dem Saharagebiet an sich ziehen, wodurch die wirtschaftliche Durchdringung dieses weiten Hinterlandes durch Deutschland erleichtert würde. Kamerun bilde durch seine geographische Lage die Schlüsselstellung des afrikanischen Kolonialbesitzes Frankreichs, wobei — mit Rücksicht auf die Achse Rom—Berlin — die verhältnismäßig geringe Entfernung von etwa 1000 Kilometer vom Tschadsee bis zur Grenze Italienisch-Tripolitaniens besonders bedeutungsvoll sei. Ohne Kamerun müsse Frankreich viel größere Aufwendungen machen, um den Frieden in seinen angrenzenden Gebietsteilen zu wahren, weil das Tschadseebecken der natürliche Schnittpunkt zahlreicher wichtiger Verkehrswege sei.

Es wäre falsch, bei einer Regelung der deutschen Kolonialforderung wieder die alten, mehr oder weniger willkürlich gezogenen Grenzen in Afrika herzustellen; vielmehr wäre eine völlige Neuordnung erforderlich. Herbette glaubt, daß England wie Frankreich bereit seien, hierzu beizutragen, solange nicht die Rückgabe von Gebieten verlangt werde, die für diese beiden Kolonialmächte lebensnotwendig und unentbehrlich seien.

Wenn Herbette in seiner sehr bemerkenswerten Darstellung somit die deutsche Kolonialforderung grundsätzlich nicht negiert, jedoch die Forderung Frankreichs nach Festhalten an dem Mandatsgebiet vertritt, so fehlt die wichtige Folgerung: wie kann der Anspruch Deutschlands befriedigt werden, wenn die Rückgabe des alten deutschen Kolonialgebiets abgelehnt wird? Diese entscheidende Antwort gibt Herbette nicht. Auch er bewegt sich im Kreise und weicht jener Entscheidung aus, die früher oder später auch in der Frage der Kolonien erfolgen muß.

Der zweite Wahlsonntag in der Tschechoslowakei:

Konrad Henlein erobert 92 v. H. der sudetendeutschen Stimmen.

In der Tschechoslowakei haben **am zweiten Wahlsonntag für die Gemeindewahlen, d. h. am 29. Mai, Wahlen in 1365 Gemeinden** stattgefunden, von denen 921 tschechische oder slowakische Gemeinden, 367 deutsche Gemeinden, 22 polnische Gemeinden, 47 karpato-russische und 8 ungarische Gemeinden waren. In 1052 Gemeinden, davon 699 in der Mehrheit tschechische oder slowakische, 347 deutsche und 6 karpato-russische, entfielen die Wahlen, weil entweder nur eine einzige Liste eingebracht wurde — in den deutschen Gemeinden war es die Liste der Sudetendeutschen Partei — oder weil sich die verschiedenen Parteien auf die Kandidaten entsprechend ihrer Stärke ohne Wahl geeinigt hatten.

Nach den bis kurz vor Mitternacht errechneten Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindewahlen einschließlich jener Orte, in denen Einheitslisten der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 307 009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282 235 oder 92,2 v. H. der deutschen Stimmen.

Das Wahlergebnis von Prag

Bemerkenswerte Zunahme der Kommunisten.

Prag, 30. Mai. (DNB.) Das Ergebnis der Wahlen in Prag vom 29. Mai zeigt im tschechischen Lager das gleiche Bild wie am Sonntag vorher. Zunahmen verzeichnen einerseits die tschechischen Agrarier und — was man auf tschechischer Seite als eine Vertrauenskundgebung zur Regierung erblickt — die tschechischen Volkssozialisten. Besonders bedeutungsvoll aber für die Entwicklung in der tschechischen Hauptstadt muß die starke Zunahme der Linksparteien besonders der Kommunisten erscheinen.

Eine starke Einbuße erlitten die rechtsoppositionelle Nationale Liga und die tschechischen Faszisten, ebenso die tschechische Gewerbe-Partei wie andere kleine Mittelgruppen. Bemerkt sei, daß an diesem Wahlsonntag im übrigen soweit die rein tschechischen Gegenden berücksichtigt werden müssen, nur in kleineren Gemeinden gewählt wurde. Zur Erklärung des Prager Ergebnisses bei den Sudetendeutschen muß erwähnt werden, daß die Sudetendeutsche Partei in einer Reihe von Bezirken nicht kandidiert hat.

Einen empfindlichen Verlust erlitten die demokratischen Parteien, der nach tschechischer Meinung darauf zurückzuführen ist, daß die Juden fast ausschließlich „tschechisch-national" wählten.

Bei den Wahlen für die **Bezirksvertretung in Prag** erhielten:

		Ergebnis v. 22. Mai
Die Tschechisch-nationale Vereinigung	67 903	64 784
Die Kommunistische Partei	99 900	90 373
Die tschechischen Sozialdemokraten	75 719	77 530
Die tschechischen Volkssozialisten	151 569	142 436
Die tschechische Nationale Liga (rechtsoppositionell)	21 264	29 236
Die Gewerbepartei	35 497	35 740
Die tschechische Klerikale Partei	37 759	37 542
Die tschechische Agrarpartei	28 624	29 174
Die Sudetendeutschen	10 879	15 420

Eine Reihe von Splitterparteien und Interessengruppen erreichten zusammen wenig über 9000, die aber bei der Auswertung praktisch ohne Erfolg blieben.

Bemerkenswert ist, daß auch die letzte Auflösung des bedeutungslosen Restchens des früheren deutschen demokratischen Wahlblocks sehr rasche Fortschritte macht. Diese Gruppe kann heute als völlig einflußlos gelten.

Sudetendeutscher Ordner niedergeschossen!

Aus Prag meldet das Deutsche Nachrichtenbüro:

Auch am gestrigen Wahlsonntag ist es in zahlreichen Orten zu Zwischenfällen gekommen. Lediglich der beispielgebenden Disziplin und Kaltblütigkeit der Sudetendeutschen, die sich durch keine Provokation aus der Ruhe bringen ließen, ist es zu verdanken, daß diese Zwischenfälle unblutig verliefen.

Nur in der Gemeinde Eisenberg im politischen Bezirk Graslitz kam es zu einem ernsteren Zwischenfall, bei dem ein sudetendeutscher Ordner niedergeschossen wurde. Schon seit langer Zeit werden die deutschen Marxisten in der Tschechoslowakei von den Tschechen mit allen Mitteln gegen das Sudetendeutschtum aufgewiegelt und aufgehetzt. Die Presse der deutschen Marxisten führt ohne Behinderung durch die tschechische Zensur seit Monaten eine unglaubliche Sprache gegen die Angehörigen der Sudetendeutschen Partei und betreibt offene Mordhetze. Bekanntlich erhalten die deutschen Marxisten starke finanzielle Beihilfen von tschechischer Seite Die Folge dieser Hetze ist der Zwischenfall in Eisenberg, wo aufgehetzte **bewaffnete deutsche Marxisten über Ordner der Sudetendeutschen Partei herfielen.** Bei der sich entspinnenden Schlägerei griffen sie zur Schußwaffe und gaben eine Reihe von Schüssen auf die Sudetendeutschen ab, die unbewaffnet waren. **Ein Ordner der Sudetendeutschen Partei, der einen Bauchschuß erhalten hatte, mußte schwerverletzt einem Krankenhaus zugeführt werden. Drei andere Personen wurden leicht verletzt.** Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her und nahm bis zur Klärung des Vorfalls 75 Personen fest.

Eine vielsagende Warnung.

Das Prager Verteidigungsministerium macht in einer im tschechoslowakischen Preßbüro ausgegebenen Mitteilung die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß sie sich militärischen Objekten und militärischen Wachen nicht nähern solle, um Unglücksfälle zu vermeiden.

Becks Abschied aus Schweden.

Die letzten Meldungen über die Reise des polnischen Außenministers nach Stockholm weisen darauf hin, daß das Hauptgewicht der diplomatischen Aktion Becks auf eine verstärkte Zusammenarbeit nicht nur mit Schweden und Skandinavien sondern vor allem auch mit den Baltischen Staaten gelegt wird. In diesem Sinne stellt die „Gazeta Polska" fest, daß jetzt in Stockholm durch den schwedischen Außenminister zwischen Oberst Beck und den diplomatischen Vertretern der Nordischen und der Baltischen Staaten ein enger Kontakt hergestellt worden sei.

Im Laufe des Sonnabends hatten die Außenminister Beck und Sandler eine längere Besprechung, die die Reihe der politischen Gespräche in Stockholm abschloß. **Am Sonnabend abend hat Oberst Beck Stockholm verlassen und ist nach Polen abgereist, wo er im Laufe des Sonntags eintraf.**

Die „Pat" dementiert ein Greuelmärchen.

Der in Kattowitz erscheinende „Kurjer Wieczorny" hatte am 27. Mai die Meldung verbreitet, daß in Ratibor auf der Straße ein Pole von einem deutschen Stoßtrupp derart verprügelt worden sei, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen im Krankenhaus seinen Geist aufgegeben habe.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur teilt hierzu mit, daß diese Nachricht falsch ist, und daß sich ein solcher Vorgang überhaupt nicht ereignet hat.

„Die Verbreitung derartiger falscher Nachrichten", fügt die polnische Telegraphen-Agentur hinzu, „hat den Zweck, Gegensätze zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung zu konstruieren, um ähnliche Bedingungen zu schaffen, wie sie auf dem Gebiet der Tschechoslowakei zwischen Tschechen und Deutschen bestehen.

William Strangs Mitteleuropa-Reise.

London — Prag — Berlin — Warschau — London.

Der Leiter der Mitteleuropa-Abteilung des Britischen Außenamts William Strang ist am Donnerstag abend in Prag eingetroffen. Er kam direkt aus London und hatte den Pariser Schnellzug benutzt. William Strang nahm in der Britischen Gesandtschaft Wohnung und hatte am Freitag längere Unterredungen mit dem englischen Gesandten in Prag, B. C. Newton. Dann begab sich der zuständige Abteilungsdirektor im Foreign Office in Begleitung des britischen Militärattachés in der Tschechoslowakei, H. C. T. Stronge zu einer Studienfahrt in das sudetendeutsche Gebiet. Von Prag aus wird sich William Strang nach Berlin und von dort aus angeblich über Warschau zurück nach London begeben.

Auf eine Anfrage des „Prager Tagblatts" ließ William Strang am Freitag folgendes mitteilen: „Ich erfülle hier keinerlei ' politische Mission (?). Es handelt sich um eine rein interne Angelegenheit des Foreign Office. Ich werde, ausgenommen die Mitglieder der Englischen Gesandtschaft, mit niemandem in Prag zusammenkommen. Ich nehme an, daß ich am Sonnabend nach Berlin weiterreisen werde."

Lord Halifax und Lord Londonderry kommen nach Berlin?

Der Londoner „Star" erfährt, daß, sobald sich die internationale Situation klärt, Außenminister Lord Halifax und Lord Londonderry im nächsten Monat nach Deutschland zum Besuch des Generalfeldmarschalls Göring fahren werden.

Deutschland ist einverstanden

mit der Entsendung einer internationalen Kontrollkommission.

Zu der geplanten Entsendung englischer Beobachter in der Tschechoslowakei schreibt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" u. a."

„Wenn von englischer Seite die Zustände im sudetendeutschen Gebiet als eine Nachprüfung erheischend angesehen werden, so ist auf jeden Fall damit zugegeben worden, daß einmal die Verhältnisse dort nicht so sind, wie sie sein sollten und daß andererseits die Nachrichtengewinnung, wie sie bisher aus jenen Gegenden erfolgte, als unzulänglich und unzutreffend, ja als unzuträglich betrachtet werden muß.

Auf deutscher Seite könne man unter diesen Umständen nichts dagegen einzuwenden haben, wenn — von welcher Seite es auch geschehen mag — authentische Eindrücke darüber gesammelt würden, wie es mit der Gewährung von Freiheit, Gleichberechtigung und Gerechtigkeit in den sudetendeutschen Gebieten bestellt ist und wie die unter falschen Voraussetzungen erfolgte Mobilisierung der tschechischen Armee allen Erfordernissen der Stunde stracks entgegenwirkt.

Die Erfahrungen, die das deutsche Volk bisher mit Untersuchungsaktionen gemacht hat, sind vielseitige. Es kann nur wünschen, daß Einsicht und Rechtlichkeit auch den Mut zur Wahrheit sowie die Entschlossenheit, Hindernisse rücksichtslos aufzuzeigen und auszuräumen, hervorzubringen vermögen.

Die tschechischen Gesandten in Paris und London bei Dr. Hodza.

Ministerpräsident Hodza empfing am Donnerstag vormittag den tschechoslowakischen Gesandten in Paris, Dr. Osusky, der ihn über die Ansichten der Französischen Regierung unterrichtete. Nachmittags empfing Dr. Hodza auch den tschechoslowakischen Gesandten in London, Masaryk, der mit dem Flugzeug in Prag eingetroffen war.

„Sudetendeutscher Verband."

Eine Dachorganisation der sudetendeutschen Volkstumsverbände.

In einer am Ausgang der vergangenen Woche in Aussig abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Hauptleitungen aller sudetendeutschen Volkstumsverbände wurden für die Zukunft der Volkstumsarbeit wichtige Beschlüsse gefaßt. An der Sitzung nahmen u. a. teil: Bundesführer Pfarrer Wehrenfennig (Bund der Deutschen in Böhmen), Kulturverbandsobmann Professor Geßner (Deutscher Kulturverband), Turnverbandsobmann Professor Bernhard, Sängerverbandsobmann Professor Paul, ferner für die Jugendfürsorge Direktor Rohn, für die „Caritas" Msg. Dr. Donath und für die Gesellschaft für deutsche Volksbildung Dr. Herr. Die Beratungen betrafen die Schaffung einer Dachorganisation sämtlicher Volkstumsverbände, die „Sudetendeutscher Verband" heißen und im Rahmen der SdP die Volkstumsarbeiten leiten soll. Die einzelnen Verbände bleiben als solche bestehen, doch werden ihre Tätigkeitsgebiete schärfer als bisher gegeneinander abgegrenzt. Bei der Sitzung war das Amt für Volkstumsarbeit der SdP durch seinen Leiter Abg. Künzel vertreten.

Marschall Pètain sprach.

Die Spannungen der letzten Tage haben in Frankreich das Bestreben zur Schaffung der „Nationalen Union" verstärkt. Das ist aus der französischen Presse klar zu erkennen. Einen Appell zur Einigkeit hat am Donnerstag auch der Marschall Pétain in Caen auf einem Bankett des Kongresses der Union der Frontkämpfer an das französische Volk gerichtet.

Der Verteidiger Verduns im Weltkrieg richtete dabei, wie wir einem Pariser Bericht der „Kölnischen Zeitung" entnehmen, ungewöhnlich bittere Worte an Deutschland. Er kritisierte die voreilige Räumung des Rheinlandes durch die Verbündeten. Frankreich befinde sich heute vor einem Deutschland, das seine Macht von 1913 wiedergefunden habe und sie mit jedem Tag noch verstärke. Man habe sogar von einem „Sieg der Besiegten" gesprochen. Die Klauseln des Vertrages von 1919 seien von Deutschland nacheinander zerrissen worden. Was noch übrig bleibe, sei nur ein „verminderter Sieg". Die an sich intakt gebliebene militärische Kraft Frankreichs habe sich vergleichsmäßig vermindert.

Marschall Pétain fuhr fort:

„Wir befinden uns heute vor einer ernsten Lage. Unsere Zukunft ist bedroht. Indessen ist noch nichts verloren. Nachdem die Lage für uns ungünstig geworden und die glänzende Periode der Auswertung unseres Sieges beendet ist, müssen wir mutig die Folgerungen aus diesem Wandel des Glückes ziehen und unseren Geist und unsere Entschlossenheit in schlechten Tagen zusammenfassen. Unser Geschick liegt in unserer Hand. Die Bedingungen für ein Zusammenrücken sind leicht zu zeigen. Die erste von ihnen, die allen anderen als Stützpunkt dienen wird, besteht darin, allen Franzosen von neuem eine einige nationale Seele zu schmieden."

Die Schlußworte Pétains, „einig werden die Franzosen erfolgreich das Glück ihres Landes verteidigen und verhindern, daß aus dem Sieg der Besiegten in der Verschärfung die Niederlage der Sieger werde", löste bei den 40 000 Teilnehmern des nationalen Frontkämpfertreffens Begeisterung aus.

Der deutsche Friede ist nicht von der Gnade der Welt abhängig.

Dr. Göbbels zu den politischen Problemen der Gegenwart.

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers hielt der Gau Magdeburg—Dessau der NSDAP seinen diesjährigen Gautag ab, der durch eine Rede des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels seine besondere Bedeutung erhielt.

Der Minister schilderte, wie Volk und Führung in gemeinsamer Arbeit aus dem Chaos eine Neuordnung in der Wirtschaft und im sozialen Leben aufgerichtet haben. Aus dieser Gemeinsamkeit der Arbeit heraus dürfe sich die Führung des Volkes auch als Vollstreckerin unseres nationalen deutschen Volkswillens fühlen. „Wenn wir heute unsere Blicke über die Welt schreiten lassen, wenn wir sehen, daß andere Völker in schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krisen stehen, jener Welt, die sich demokratisch nennt und unser Regime als autoritär und diktatorisch bestimmt, dann können wir wohl darauf hinweisen:

bei uns wird geführt und gehorcht.

Und wenn sich mißgünstige Ausländer darüber beschweren, daß es bei uns keine Kritik mehr gebe, so antworten wir: es gibt Kritik! Aber nicht der Untergeordnete kritisiert den Vorgesetzten, sondern der Vorgesetzte den Untergeordneten."

„Wir können uns auch heute des Friedens im eigenen Volke in Ruhe und Sicherheit erfreuen. Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist. (Stürmischer Beifall.) Wir verlassen uns nicht auf die pazifistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft!" „Der Schutz unseres nationalen Lebens", so führte der Minister weiter aus, „ruht in unserer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben!" „Allerdings", so fuhr Dr. Goebbels fort, „sehe es die Welt lieber, wenn Deutschland allein stünde." Wäre dies aber der Fall, dann hätten wir eine ganze Reihe großer Erfolge in der jüngsten Vergangenheit nicht so leicht erreichen können.

„Vor drei Monaten waren wir noch ein Volk von 68 Millionen, heute sind wir ein Volk von 75 Millionen, und dafür haben wir keinen Krieg geführt, nicht ein Schuß ist gefallen. Es hat sich hier das Wunder unseres Jahrhunderts vollzogen, nämlich daß gleiches Blut zu gleichem Blut gekommen ist." Der Minister geißelte darauf die Phrase und das Gerede vom sogenannten „österreichischen Menschen": „Er ist in seine Atome aufgegangen, nicht mehr sichtbar und nicht mehr feststellbar, geblieben aber ist das einige große deutsche Volk des einigen großen Deutschen Reiches!" (Begeisterte Heilrufe.)

Damit ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht und zwar eine solche, über deren Wünsche, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiteres hinweggehen oder hinwegreden kann. Daß das den Nutznießern des Versailler Systems nicht gefällt, nimmt uns nicht wunder. Wir haben nie etwas anderes erwartet, denn mit einem ohnmächtigen Deutschland konnten sie tun und machen was sie wollten; sie waren ganz unter sich und konnten ohne Gefahr Deutschland demütigen und ausplündern."

„Jetzt mit einem Mal reden sie vom Frieden. Plötzlich, plötzlich! Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Macht darstellt, da diese Macht ihre Lebensrechte fordert, sich nicht mit Almosen abspeisen lassen will und nicht für alle Ewigkeit in die Kategorie der Habenichtse eingereiht sein möchte."

Republik Polen.

Vertreter der Volkspartei beim Staatspräsidenten

In seiner Residenz in Spala hat der Staatspräsident eine Abordnung der bäuerlichen Volkspartei empfangen. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, hatte die Audienz einen außergewöhnlich herzlichen Charakter. Besprochen wurden wirtschaftliche und politische Fragen sowie die Frage einer eventuellen Amnestie für die ehemaligen Brester Gefangenen. Speziell galt die Unterredung der Frage der Rückkehr des ehemaligen Vorsitzenden der Volkspartei Wincenty Witos. Der Staatspräsident soll erklärt haben, daß, falls Witos nach Polen zurückkehren und sich dem Gesetz unterstellen würde, seine Angelegenheit in einigen Tagen positiv entschieden werden dürfte.

„Nationalradikale Organisation"

Der mit einem Teil jugendlicher Mitglieder aus dem Lager der Nationalen Einigung ausgetretene bisherige Leiter der Gruppe „Junges Polen", Rutkowski, hat jetzt eine neue Organisation gegründet, die den Namen „Nationalradikale Organisation" tragen soll.

In der Gründungserklärung wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Bauern, den Arbeiter der Faust und der Stirn zu schöpferischer Mitarbeit an der Nation aufzurufen. Die Teilnahmslosigkeit und die überalteten Formen des politischen Lebens müßten überwunden werden. Die Judenfrage müsse eine grundlegende Lösung erfahren. Den Juden seien alle politischen Rechte zu entziehen und sie seien in fest umrissenem Rahmen abzugrenzen. Die Auswanderung der Juden müsse rasch, planmäßig und konzertriert betrieben werden.

Weiter wird für eine soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit eingetreten und darauf hingewiesen, daß der einzige Anspruch auf ein Fortkommen sich aus der Arbeitsleistung ergeben dürfte. Die neue politische Organisation beabsichtigt, einen politischen Klub ins Leben zu rufen, der den Namen „Das Polen von morgen" tragen wird.

Trauung der Prinzessin Eugenie von Griechenland mit dem Fürsten Dominik Radziwill.

Wie die polnische Presse aus Paris meldet, findet dort am 30. d. M. die Trauung der Prinzessin Eugenie von Griechenland mit dem Fürsten Dominik Radziwill, dem ältesten Sohn des Fürsten Hieronim Radziwill, statt. Prinzessin Eugenie ist die einzige Tochter des Prinzen Georg, des Oheims des Königs Georg II. und der Prinzessin Marie, aus dem Hause Bonaparte.

Die nordischen Staaten im Falle eines Krieges.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Stockholm:

Die Vertreter Dänemarks, Finnlands, Estlands, Norwegens und Schwedens haben am Freitag in Stockholm eine Erklärung unterzeichnet, in der festgestellt wird, es sei erwünscht, daß die Normen, die von diesen Staaten im Falle eines Krieges zwischen fremden Mächten angewandt werden sollen, vereinheitlicht würden. Die Regierungen dieser fünf Länder haben auf Grund einer Erklärung vom 21. Dezember 1932 neue Normen der Neutralität ausgearbeitet, die von diesen Regierungen angenommen werden sollen. Keine dieser Regierungen wird diese Normen ändern, ohne vorher die übrigen Kontrahenten davon in Kenntnis zu setzen. Diese Normen beziehen sich auf die Haager Konventionen vom Jahre 1907 und handeln hauptsächlich von den Besuchen der Kriegsschiffe der kriegführenden Staaten in den Häfen und in den territorialen Gewässern der neutralen Staaten.

Deutsches Reich.

Stiftuug eines Nationalen Musikpreises.

Reichsminister Dr. Göbbels hielt am Sonnabend auf der Kundgebung, die den Abschluß der Reichsmusikwoche in Düsseldorf bildete, eine Rede, die sich mit allen Problemen der deutschen Musikkultur beschäftigte. Dabei kündigte Dr. Göbbels den Erlaß über die Stiftung eines Nationalen Musikpreises an, der folgenden Wortlaut hat:

Zur Förderung des musikalischen Solistennachwuchses verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines Nationalen Musikpreises. Dieser Preis wird jährlich in Höhe von 20 000 Reichsmark je zur Hälfte an den besten deutschen Pianisten und den besten deutschen Geiger des Nachwuchses zur Verteilung gelangen.

Stiftung eines kolonialen Schrifttums- und Filmpreises.

Im Mittelpunkt der Reichskolonialtagung in Bremen stand am Freitag die Mitgliederversammlung des Reichskolonialbundes. Nach Besprechung organisatorischer Fragen gab der Chef der Bundesleitung bekannt, daß der Bundesführer in Aussicht genommen habe, einen kolonialen Schrifttums- und Filmpreis in Höhe von je 5000 Reichsmark zu stiften, der Jahr für Jahr für das beste Kolonialwerk auf dem Gebiete des Schrifttums und des Films verliehen wird.

Beförderung wegen Tapferkeit.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat am Jahrestag des rotspanischen Bombenüberfalls auf Panzerschiff „Deutschland" vor Ibiza — 29. 5. 1937 — den Obermaschinisten Wilhelm Ritzmann vom Panzerschiff „Deutschland" in Anerkennung seines hervorragenden persönlichen Einsatzes bei der Beseitigung der durch die Bombentreffer eingesetzten Störungen zum Leutnant des Marineingenieurwesens befördert.

Das irische Parlament aufgelöst.

DNB meldet aus Dublin:

Nach einer Kabinettssitzung wurde am Freitag gegen Mitternacht amtlich bekanntgegeben, daß das Südirische Parlament aufgelöst ist und am 17. Juni Neuwahlen für den neuen Dail stattfinden werden. Das neue Parlament wird am 27. Juni zum ersten Mal zusammentreten. Die Auflösung ist die Folge einer Niederlage der Regierung im Dail am Mittwoch, wo de Valera von der Opposition, die die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Beschwerden der Staatsbeamten forderte, mit 51:50 Stimmen geschlagen wurde.

Die feierliche Amtseinführung von Dr. Hyde als Staatspräsident von Irland, die am 1. Juni stattfinden sollte, ist verschoben worden.

Wettervoransage:

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des unsicheren durchweg stark bewökten Wetters mit Schauerniederschlägen zum Teil gewittriger Art bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Mai 1938.

Krakau — 2,73 (— 2,69), Zawichost + 2,40 (+ 2,21), Warschau + 1,80 (+ 1,57), Plock + 1,19 (+ 0,99), Thorn + 1,12 (+ 1,00), Fordon + 1,14 (+ 1,05), Culm + 0,98 (+ 0,93), Graudenz + 1,14 (+ 1,15), Kurzebrack + 1,26 (+ 1,27), Pieckel + 0,48 (+ 0,50) Dirschau + 0,48 (+ 0,51), Einlage + 2,15 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 21.

„1939 bin ich KdF-Wagenbesitzer!"

Stimmen zur Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik.

Pläneschmieden kostet noch nichts — und ein KdF-Wagen läßt sich „abstottern".

Während der Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik in Fallersleben konnte unser WF-Sonderberichterstatter verschiedenen Gesprächen der späteren KdF-Wagenbesitzer zuhören.

„Ick bin ja jespannt!" Ein Arbeiter, der mit einem Sonderzug aus Berlin gen Fallersleben fährt, sagt es zu seinem Kameraden und schaut durch das Fenster in die flache Landschaft Mitteldeutschlands hinaus. „Gespannt bin ick, wie dett nu mit dem Volkswagen wird." „Soo?" Ein anderer beugt sich vor und tut so, als ob er nur an der Spannung seines Kameraden interessiert wäre. „Gespannt?" fragt er, „wieso gespannt?" — „Na", rückt nun der andere heraus, „meine Frau liegt mir doch schon so lange in den Ohren von wegen eines neuen Wagens?" „Da koof ihr doch eenen Maibach!" „Ja, können ooch. Ein Volkswagen muß et sind, et fragt sich bloß, wie teuer der wird. Ick bin ja jespannt!" Und er blickt wieder zum Fenster hinaus, auf die frischen grünen Roggenfelder, die in den letzten Regentagen einen kräftigen Schuß getan haben.

Auf dem fahnengeschmückten Festplatz drängen sich 70 000 Menschen, Männer und Frauen, Hitler-Jungen und BDM-Mädel. Sie haben, als sie an dem riesigen Bauplatz vorbeizogen, schon einen kleinen Einblick von der Größe des künftigen Werkes gewonnen. Überall sind schon Gerüste errichtet, Bausteine stehen aufgeschichtet, und die Kräne, die am Ufer des Mittellandkanal an den Arbeitstagen ihre stählernen Hälse nach links und rechts drehen, haben schon eine weite Mulde ausgehoben. Dies soll der künftige Hafen werden, in dem das Baumaterial ausgeladen, und von dem aus die Volkswagen in alle Gaue des Deutschen Reiches versandt werden.

Ein Arbeiter — nach dem Klang seiner Sprache zu schließen, kam er aus einer mitteldeutschen Stadt — wendet sich zu seiner Frau. „Jetzt weiß ich's, jetzt weiß ich's!" Und es klingt fast wie ein stiller Jubel, daß er es nun endlich weiß. Seine Frau scheint aber seine Gedanken nicht gleich erraten zu können. Sie blickt ihn fragend an. „Na, wegen Fritz, wegen unseren Jungen!" Nun bittet ihn seine Frau aber doch, sich etwas deutlicher auszudrücken. „Was willst du denn mit unserem Fritz?" „Na, der kommt doch nun nächste Ostern aus der Schule." „Ja — und?" „Hast du dir schon mal überlegt, was er werden soll? Eben fiel mir's ein: der Junge wird Ingenieur! Der Junge geht zur Volkswagenfabrik! Sieh mal da drüben auf dem Kliebersberg, da übern Mittellandkanal rüber, da wird doch eine Stadt gebaut. Eine funkelnagelneue Stadt. Da kann unser Junge denn später wohnen. Der Junge wird Ingenieur. Klar! Daß mir das erst jetzt eingefallen ist."

Während ich durch die Reihen der Volksgenossen hindurchgehe, höre ich Bruchstücke eines Gesprächs. Ein Handwerker scheint sich entschlossen zu haben, sein Geschäft zu vergrößern. Er hat eine Bäckerei in einem Dorf bei Fallersleben. Wenn der Volkswagen rauskommt, dann kann er doch auch die anderen Dörfer, in denen noch kein Bäcker sitzt, mit Semmeln und Broten beliefern! Volkswagen mit Anhänger. Ob es das gibt? Jedenfalls will er sich das noch genau überlegen.

Von dem Festplatz strömen nun nach dem Abmarsch der Fahnen die Menschenmengen nach Fallersleben. Die Dörfer rings in der Umgegend sind in grünen Schmuck gehüllt, und in den Straßen hupen die Autos und drängen sich die Menschen. In Fallersleben ist Volksfest. Bis zur Abfahrt der Sonderzüge will jeder daran noch teilnehmen. Ein junges Paar zwängt sich vorwärts. „Und wenn wir verheiratet sind, kaufen wir uns ein Auto!" In ihrem Gesicht leuchtet es wie in einer großen Freude auf. „Und dann", fährt der junge Mann fort, „dann machen wir mal eine Deutschlandreise, zwei oder drei Wochen lang. Das war schon mein großer Wunsch, als ich noch ein kleiner Pimpf war!"

Bei dem Bier, das heute in Fallersleben in großen Strömen fließt, löst sich die Freude in den Gemütern. „Sechs Mark in der Woche? Das ist zu schaffen. Da wird ein bißchen gespart. Und mein Frauchen kriegt mal ein Kleid weniger im Jahr. Das geht!" Das Frauchen bekräftigt die Ausführungen. „Natürlich geht das! Ich krieg ein Kleid weniger. Und du trinkst im Jahr fuffzig Liter weniger Bier. Dann klappt das!" Da zieht der Mann die Stirn in Falten. „Es geht, glaube ich, auch so. Du kriegst dein Kleid und ich meine Mollen. Wir kriegen auch so einen KdF-Wagen. Bißchen haben wir ja schon auf der Sparkasse."

Die Sonderzüge fahren aus dem kleinen in hübschen Fachwerkhäusern erbauten Städtchen Fallersleben ab. Einige lehnen sich im Zug zurück, um ein Nickerchen zu machen. Die Himmelfahrtspartie, die diesmal einen ganz besonderen Inhalt hatte, und eine große Freude brachte, geht ihrem Ende entgegen. Die Fahrt nach Fallersleben war diesmal doch nicht eine strenge „Herrenpartie" geworden. Auch viele Frauen waren dabei. Und Himmelfahrt in zwei Jahren, wenn der Volkswagen erst über die deutschen Auto- und Landstraßen rollt, dann wird sicherlich im Auto neben Vati auch Muttchen mit den Kleinen sitzen. Eine Fahrt ins Grüne! Über den Grunewald hinaus. Vielleicht in den Harz? Nach Thüringen? Von Berlin läßt sich das schaffen. Und für eine Woche kann man an die See fahren, nach Rügen oder in den Schwarzwald. Einer behauptet steif und fest, er müßte zuerst nach Ostpreußen, zu seinem Onkel in Pillkallen. Dazu wäre er bisher nicht gekommen. „Aber wenn ich den Volkswagen erst habe . . ."

„Übrigens", sagt einer in dem Sonderwagen, „daß der Führer den KdF-Wagen bestiegen hat und mit ihm vom Festplatz fuhr — das war ja nu doch fabelhaft!"

Kleines Wunder an Preis und Technik.

So sieht der deutsche Volkswagen aus:

Bei der Grundsteinlegung der neuen Kraftwagenfabrik für den deutschen Volkswagen (KdF-Wagen) in Fallersleben führte **Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz** vor der Rede des Führers folgendes aus:

Mein Führer! Im Frühjahr 1937 haben Sie dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Auftrag erteilt, die ganze Kraft der Deutschen Arbeitsfront für die Verwirklichung des Volkswagens einzusetzen. Zur Durchführung dieser Aufgaben gründete der Reichsorganisationsleiter die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Volkswagens und ordnete an, daß dieser Gesellschaft zur Finanzierung der Sofortmaßnahmen ein Betrag von 50 Millionen RM anzuweisen sei. Ohne Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten haben wir dann sofort die Arbeiten mit dem Ziel angepackt,

Ende 1939 den ersten Wagen rollen zu lassen.

Als erstes haben wir dem Konstrukteur Dr. Porsche die denkbar größten Möglichkeiten gegeben, damit er eine Konstruktion von höchster Qualität vollenden und sie in einem beispiellosen Verfahren erproben konnte.

Um eine vollkommene Gewißheit in der praktischen Bewährung zu erreichen, wurde eine Vorserie von 30 Volkswagen erbaut, die im Laufe des Jahres 1937 in jeder Hinsicht den schwersten Anforderungen unterworfen wurde. Bis zum heutigen Tage haben die Wagen etwa 2 Millionen Kilometer zurückgelegt, darunter einige Wagen über 100 000 Kilometer, die ohne sonderliche Reparaturen vollwertig weiterfahren. Wohl noch niemals ist eine Konstruktion einer derartigen Erprobung unterzogen worden.

Bei allen Fahrten auf schwierigen Strecken des Schwarzwaldes, bei Kraftproben auf der Reichsautobahn, bei der Überwindung schwerster Alpenpässe:

Der Volkswagen hat überall eine überragende Leistungsfähigkeit bewiesen.

Fest steht schon jetzt, daß die gegenwärtige Ausführung in jeder Hinsicht produktionsreif ist. Mit dieser Erklärung möchten wir die letzten Reste des Zweifels bei jenen zerstören, die bislang nicht daran geglaubt haben.

Eine weitere Vorserie von 40 Volkswagen ist im Bau. Als erste Zeugen haben wir heute hier drei Exemplare aufgestellt, und zwar einen offenen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültige Form dar, in denen künftig produziert werden soll.

Der Volkswagen ist mit Vollschwingachsen ausgerüstet und 4,20 Meter lang, 1,55 Meter hoch und breit und fahrbereit 650 Kilogramm schwer. In dem Wagen haben 4—5 Personen Platz. Der luftgekühlte Heckmotor hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von 6 bis 7 Liter und ein Zehntelliter Öl auf 100 Kilometer. Der Wagen ist mit 100 Kilometer Dauergeschwindigkeit autobahnfest, mithin alles in allem

ein kleines technisches Wunder.

Er ist aber darüber hinaus ein Preiswunder, denn er wird

ab Werk nur 990 Reichsmark

kosten. Dieser sensationell niedrige Preis wird es breitesten Schichten unserer Bevölkerung ermöglichen, den Volkswagen zu erwerben.

Um den Kauf darüber hinaus noch zu erleichtern, werden wir zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem eröffnen, dessen Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

Die Mindestrate wird 5 RM wöchentlich betragen.

Die Versicherung — und zwar Kasko und Haftpflicht — etwa 1 RM wöchentlich. Diese Sicherstellung des Absatzes für die Riesenproduktion darf den Wagen nicht verteuern und stellt damit eine der eigenartigsten und schwersten Aufgaben dar, die nur von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden können. Das Problem ist durch Einsatz der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als gelöst zu betrachten.

Wir wissen, daß aber nicht nur der Preis des Volkswagens, sondern besonders die Unterhaltungskosten eine entscheidende Rolle spielen werden für den Umfang des Absatzes. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein,

auf neuem Wege eine Senkung der Unterhaltungskosten zu ermöglichen.

Auf den wichtigsten Gebieten ist bereits — im Prinzip ist das genau errechnet — ein ungewöhnlicher Erfolg aufzuweisen, so z. B. auf dem Gebiet des Garagen- und Ersatzteilwesens sowie der Versicherung. Wir werden diesen Weg fortsetzen und ihn bis zum Einsatz der Großproduktion völlig geebnet haben.

Neben diesen Arbeiten läuft seit dem Frühjahr 1937 die Planung des technischen Produktionsprozesses. Die besten technischen Köpfe haben an diesem Problem mitgearbeitet, bis nach monatelanger Arbeit der genaue Maschinenplan fertigstand und in Auftrag gegeben werden konnte. Als nächste Etappe wurde drei bewährten Architekten die Aufgabe der räumlichen Ausgestaltung übertragen. Bereits Anfang Dezember lagen die fertigen Modelle vor. Es war daher möglich, schon im Frühjahr die ersten Bauvorbereitungen zu treffen. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß wir die Gliederung des Werkes, die einzelnen Hallen und den Hafen bereits erkennen können.

Um die Inbetriebnahme des Werkes zu vereinfachen und zu sichern, wird seit diesem Frühjahr in Braunschweig ein „Vorwerk" erbaut, in dem im Laufe des Sommers die Arbeit aufgenommen werden wird. Dieses Werk dient zur Teile- und Werkzeugfertigung und besonders zur Heranbildung von Lehrlingen und des ersten Stammes von Arbeitern, die 1939 als Vorarbeiter in das Hauptwerk übernommen werden sollen. Später wird dann in diesem Vorwerk eine andere wichtige Produktion aufgenommen.

Dort drüben endlich, schloß Dr. Lafferentz,

wird unsere neue Stadt erbaut,

die in der ersten Ausbaustufe eine Einwohnerzahl von etwa 30 000, im Vollausbau etwa 60 000 Einwohner umfassen wird. Das schöne waldgrüne Gelände bietet Gelegenheit zu hervorragender städtebaulicher Entfaltung, so daß hier eine Stadt entsteht, die zu den schönsten der ganzen Welt gezählt werden soll.

Eucharistischer Kongreß in Budapest.

In Budapest wurde am Mittwoch unter Teilnahme von 130 000 Gläubigen der Eucharistische Weltkongreß eröffnet. Als päpstlicher Legat traf der Kardinal-Staatssekretär Pacelli in der ungarischen Hauptstadt ein, der mit fürstlichen Ehren empfangen wurde und als Gast des Reichsverwesers Admiral Horty im Schloß Wohnung genommen hat, wo man die päpstliche Fahne gehißt hat. Außer dem Kardinal Pacelli nehmen an dem Kongreß 15 Kardinäle, 40 Erzbischöfe und 290 Bischöfe, außerdem eine große Zahl von Domherren aus der ganzen Welt teil. Auch exotische Geistliche fehlen bei dieser Veranstaltung nicht. Vertreten sind Lappländer, Abessinier, Neger, Japaner, Chinesen usw.

Aus Anlaß des Kongresses hat Budapest ein prächtiges Festgewand angelegt; ungarische und päpstliche Fahnen wehen von allen Häusern. Am Mittwoch fanden in 92 Budapester Kirchen Gottesdienste statt. Die Eröffnung des Kongresses erfolgte auf dem Heldenplatz, wo in Gegenwart des Admirals Horthy und des Kardinals Pacelli eine päpstliche Bulle verlesen wurde. Abends fand auf den Schiffen auf der Donau eine eucharistische Prozession statt.

Die bedeutendsten Kundgebungen anläßlich des Eucharistischen Kongresses in Budapest stellen die Fahrt eines Schiffes mit dem Allerheiligsten auf der Donau dar, die in der Nacht zum Freitag erfolgte, eine Mitternachtsmesse auf dem Heldenplatze, und die Pontifikalmesse des Kardinal-Legaten Pacelli auf dem Heldenplatze, die den Höhepunkt des Kongresses bildete und am Sonntag stattfand.

Den Beginn dieser Kundgebungen bildete die Eucharistische Prozession auf der Donau. Die gesamte Welt- und Ordensgeistlichkeit, hohe Würdenträger, Bischöfe und Kardinäle versammelten sich in der St.-Elisabeth-Basilika, von wo sie sich nach einer Andacht im geschlossenen Zuge, in welchem der Kardinal-Legat Pacelli das Allerheiligste trug, zum Donauufer begaben und die dort wartenden Schiffe bestiegen. Sämtliche Schiffe waren in gleicher Weise geschmückt und von zahlreichen Glühlampen und Scheinwerfern erleuchtet. Auf dem größten Schiff befand sich auf dem Verdeck ein allseits von Glaswänden geschützter Altar. Auf diesen stellte Kardinal Pacelli das Allerheiligste. Die Schiffe fuhren zunächst gegen den Strom, umfuhren dann die Margaretheninsel und hierauf weiter stromabwärts bis zur letzten Donaubrücke, wo sie umkehrten und zum Hafen zurückkehrten. Der Anblick von den beiden Ufern, auf denen gegen 800 000 Menschen versammelt waren, bot ein malerisches Bild. In der ganzen Länge der Quais standen Jugendvereine mit Fakeln. Sämtliche Fenster der anliegenden Häuser waren erleuchtet, sämtliche hervorragenden öffentlichen Gebäude mit Scheinwerfern angestrahlt, insbesondere das Parlament, die nächstliegenden Kirchen und die königliche Burg. Die magische Beleuchtung wurde noch durch die Strahlenbündel riesiger Seinwerfer gesteigert, die sich in verschiedenen Farben am Nachthimmel kreuzten.

Die Donaufahrt dauerte etwas länger als drei Stunden. Die auf dem Donauufer versammelten Zuschauer harrten bis zur Rückkehr der Schiffe, worauf sie den Segen empfingen, den der Kardinal-Legat unter dem Heulen der Sirenen sämtlicher Donaudampfer und unter neuerlichem Glockengeläut mit dem Allerheiligsten erteilte.

Syrien soll aufgeteilt werden

unter die Türkei, Frankreich und England.

Aus Jerusalem drahtet DNB:

Aufsehenerregende Gerüchte, die von einer völligen Neuordnung Syriens wissen wollen, sind nunmehr auch in die arabische Presse gelangt. Meldungen, die von zahlreichen Zeitungen wiedergegeben werden, sprechen sogar — wenn auch in verschiedenen Lesearten — von einer geplanten Aufteilung der bisher unter französischem Mandat stehenden Republik Syrien.

Die Türkei beanspruche, so schreiben die Blätter, Nordsyrien einschließlich Aleppo und des Sandschak sowie die Ölprovinz Djesireh. Frankreich solle außer dem Libanon noch das Küstengebiet der Alaouiten erhalten, während der Rest einem unter englischem Einfluß stehenden Araberstaat angegliedert werden solle, der nach der Teilung Palästinas mit dem arabischen Teil und Transjordanien vereinigt werden würde. Zur Vorbereitung dieses Anschlusses sollen angeblich neue Parteigründungen in Damaskus bevorstehen.

Wie bekannt, herrscht seit dem Ende des Weltkrieges eine ständige Rivalität zwischen England und Frankreich hinsichtlich Syriens, woraus auch gelegentliche ernsthaftere Reibungen entstanden. Englische Beschwerden z. B. über mangelnde französische Maßnahmen gegen Waffen- und Menschenschmuggel zugunsten der Freischärler in Palästina stehen französische Beschwerden wegen der englischen Haltung im Drusenaufstand 1925 und der Unruhen in Damaskus 1936 gegenüber.

Das Araberblatt „Albalad" meldet noch zusätzlich, daß bei der Aufteilung Syriens auch italienische Interessen in Alleppo und Djesireh berücksichtigt werden müssen.

Reitergeneral Goriatschew erschossen?

Der Warschauer „Expreß Poranny" weiß von einer unter sensationellen Umständen erfolgten Verhaftung des Reitergenerals der Roten Armee Goriatschew zu berichten. Im Rykow-Bucharin-Prozeß habe ein Angeklagter ausgesagt, daß die Verschwörer mit Hilfe eines Kavallerie-Kommandanten, dessen Name allerdings nicht genannt wurde, die Herrschaft über den Kreml erhalten würde. Dieser Kommandant sollte an der Spitze einer Kavallerie-Abteilung in den Kreml eindringen und Stalin, Woroschilow und Jeschow verhaften bezw. ermorden. Auf Grund dieser Aussagen sei Goriatschew beobachtet und schließlich verhaftet worden. Gerüchtweise verlautet, daß er auf Grund eines Urteils des Obersten Kriegs-Ausschusses bereits erschossen wurde.

Raskolnikow im Kloster.

Die Frage des geheimnisvollen Verschwindens des sowjetrussischen Gesandten in Bulgarien Teodor Raskolnikow hat jetzt durch den bulgarischen Korrespondenten der Zeitung „Petit Parisien" eine Aufklärung erfahren. Es wird behauptet, daß der ehemalige Sowjetgesandte, vor dem Kriege ein zaristischer Offizier, in ein in der Nähe von Sofia gelegenes Kloster eingetreten sei. In das Klosterbuch hat der Gesandte folgende Zeilen eingetragen: „Ich komme aus Sowjetrußland, wo die Kirchen und Klöster geschlossen werden. Aus eigenem Willen trete ich in diese Kirche ein, wo nach meiner Überzeugung die ewigen Christenwahrheiten verkündet werden. Ich bitte zu Gott, daß er sich meiner Familie annehme. Teodor Raskolnikow."

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Arnstädt für die trostreichen Worte unseren 4385

herzlichen Dank!

Familie Malzahn.

Wierzchucin, den 23. Mai 1938.

Mühlenkaufmann m. Vermög., selbständ., evgl., 48 J., große Erschein., sucht Lebensgefährtin, wirtschaftl., m. Vermög., mögl. große Erscheinung, kennen zu lernen, evtl. **Einheirat in gutes Mühlenunternehmen.** Bildzuschr. m. Angabe der Verhältn. unt. **E 1842** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zwecks Heirat suchen 2 Damen mit Vermögen Bekanntsch. mit evgl. Herren von 30 bis 40 J. in sicherer Position Frdl. Zuschriften mit Bild unt. **A. 1833** an die Geschst. dies. Ztg.

Für tüchtigen, ledigen, gebildeten Landwirt m. 470 Morg. gr. prima Rübenwirtschaft, bar 60000, wird gelegentlich ohne dess. Wissen eine arische Dame im Alt. b. 28 J. m. gleich. Vermög. **zwecks späterer Ehe** als Leit. d. Haushalts, Büro und Garten ges. Gesundheitsz., Gehaltsford., Bild, Lebensl., welch. umgeh. zurückges. werd.. unt. **L 4202** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion.

Kaufmann 1840 33 J.. gut situiert sucht die Bekanntschaft sportlieb. Dame, evgl., aus gutem Hause, zwecks **Gesellschaft.** Event. **Heirat** nicht ausgeschlossen. Off. u. **C 1840** an d. Gschst. dies. Ztg.

Alleinstehender, geschieden, kinderlos, 41 J., Vermögen 14 000 Złoty, sucht älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang m. Eigentumbes. **zwecks Heirat.** Offerten an die Buchhandlung **Masłowski, Solec Kuj.** 4313

Trink flüssiges Obst „FRANKA ZŁOTY", das schmeckt u. ist gesund!



für alle Gläser

Irena - Hortensia

Weck - Ząbkowice

empfiehlt

F. KRESKI - Gdańska 9

Wagenreifen und Buchsen kompl. Wagenfedern Wagenachsen (auch Patent)

J. Musolff, T. z o. p. 3679

Bydgoszcz, ul. Gdańska 7, Telefon 1650.

Neu!

Gesangbücher in Kleinformat

Ausgabe 1 Kunstledereinband mit farbigem Schnitt . zł 6.—

„ 2 Kunstledereinband mit Goldschn. u. Goldkreuz „ 9.50

„ 3 Ledereinband m. Goldhohlschnitt und Goldkreuz . . . . „ 14.—

Versand nach außerhalb gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 0.50 zł für Porto.

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 3061. Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Achtung! Die anerkannt beste Aufnahmen **zur Kommunion u. Konfirmation.**

Porträts-Verlosung auch in diesem Jahre gratis

Foto - Kunstanstalt 4233

F. Basche, Bydgoszcz, Grunwaldzka 78 (am Kleinbahnhof). Tel. 3064.

Deutsches Privatgymnasium und Lyzeum Bydgoszcz

Dr. E. Warmińskiego 13, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1938/39 erbitten wir bis zum 15. Juni.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein, 3. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 4. das letzte Schulzeugnis.

Zur Aufnahme nach Klasse I des Gymnasiums ist eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Schule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Die Aufnahmeprüfung beginnt für die Klassen des Gymnasiums am Mittwoch, dem 22. Juni 1938, 9 Uhr, für die Lyzeumsklasse I am 27. Juni, 9 Uhr. 4186

Astrologin Schriftdeuterin 15-18 Św. Jańska 21, Wg. 1.

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode **polnischen Unterricht** Off. u. **W 865** a. d. Geschst.

Gründlich. u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentl. Monatl. 10.- zł. Komme ins Haus. 2454 **Bielawki,** Cicha 7, W. 3.

Wer nimmt 6 jährig. Knaben als eigen an? Off. unt. **H 1854** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

August Dietrich Brunnenbaumeister. **Brunnenbau-Geschäft Bydgoszcz, Gdańska 78** Bohrung von Doppelrohrbrunnen, Artesische Brunnen, Pumpen für Hand- u. Kraftbetrieb sowie **Reparaturen. Boden-Untersuchungen** nach jegl. Mineralien.

Tapeten die billigste Quelle **Zb. Waligórski** Bydgoszcz, Gdańska 12 Telefon 1223 4189

Sommerfrische g. Erholung. Angelgel. Pension 4 zł, im Kreise Bydgoszcz. Off. unt. **H 4395** an d. Gst. d. Ztg.

Rechts-angelegenheiten wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung. **St. Banaszak** obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Gdańska 35 (Haus Grey) — Telefon 1304.

Schneiderin empfiehlt sich. Zuschr. unter **G 3930** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Moderne Anzugstoffe gebe für getragene Herrengarderobe. Komme ins Haus. 1853 **Utschinski,** Telef. 1709.

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809 **Plätterei „Astra", Parkowa 2,** neb. Hot. Adler

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich **für die Schulden meiner Frau Anastazja Golińska** geb. Kwit vom heutigen Tage ab nicht mehr aufkomme. 1868 **Ludwik Goliński.**

Motorräder steuer- u. führerscheinfrei, **Fahrräder** beste Marken, 1834 **Zentrifugen u. Nähmaschinen, Patephone Grammophone, Radioapparate:** Telefunken, Philips, Elektrit u. and. **Sämtliche Ersatzteile.** Mech. Reparaturwerkstatt **Rudolf Puhl Pruszcz Pom.**

Deutsche Studenten suchen für die Ferienzeit **Aufenthalt auf Gut.** Gegenleistung deutsche bzw. polnische Konversation. Ang. unt. **K 4398** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Gebildeter Landwirt, 26 Jahre alt, blond, schlank, 15 000 zł, sucht **zwecks Heirat** die Bekanntschaft eines netten, heiter. Mädels mit entspr. Vermögen, **evtl. Einheirat.** Bildangebote bitte zu richten unter **O 1864** an die „Deutsche Rundschau".

Jungbäuerin, 29 Jahre, evgl. mittelgr., dunkelbld., sehr wirtschaftlich, höh. Mädchenschule u. Rogas. Haushaltungsschule bes.. Besitz. einer 225 Morg. groß. Landwirtsch., gut. Bod. sow. gute Gebd., sucht einen Jungbauern m. 10- bis 15 000 Zł. Vermögen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bild-Angebote unter **U 1826** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Offene Stellen

Hauslehrer (in) mit Fremdspr. (Lat. u Engl. f. neues Schuljahr gesucht. Off. u. **J 4396** a. d. Gst. d. Z. erb.

Oberkellner tüchtig, solide und im Hotelbetriebe vertraut, sowie **Kellnerlehrling** sucht 1860 Hotelbesitzer **J. Bohlmann,** Hotel Gelhorn, **Bydgoszcz.**

Auto-Schlosser-Mechaniker zur Reparatur von Autos stellt ein 4384 **K. Fritsch, Inowrocław,** ul. Kasztelańska 23/25.

Suche z. baldmöglichst. Antritt jungen 4372 **Schmied** Nach Bewährung Verheiratung möglich. Zeugnisse u. Lebenslauf an **von Wendorff, Przyjstka,** pow. Gniezno, p. Mieleszyn.

Jüngerer, tücht. 1846 **Stellmachergeselle,** der selbständig arbeit. kann, find. Dauerstllg. **Bydg. Fordońska 28.**

Tüchtiger, lediger 4314 **Gärtner** erfahren in all. Zweig. einer Gutsgärtnerei, zum 1. 7. gesucht. Nur erste, bestempf. Kräfte find. Berücksichtigung. **Hinrichsen, Paulinn,** p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Gärtnerlehrling gesucht. **Wollenweber, Kończyce,** p. Nowe. 4355

Junger, zuverläss. 1870 **Brotfahrer** deutsch u. poln. sprech., der mit Pferden umzugehen weiß, von sofort gesucht. Bäckerei **Ernst Ziemke, Brzoza,** pw. Bydgoszcz.

Friseuse tüchtige Kraft, für Dauerstell. ges. (50 %) **Zbożowy Rynek 6.** 1858

Gesucht zum 1. 7. d. J. **evgl. Jungwirtin** für größeren Gutshaushalt. Lebenslauf und Bild erbeten. 4389 **v. Witzleben, Stoszewy** bei Małki, Pomorze.

Stütze die gut schneidert und plättet, m. best. Zeugn. gesucht. (Kochen nicht erforderl.). Desgleich. bestens empfohlenes **Stubenmädchen** firm in Wäsche, Glanzplätten u. Nähkenntn. Gefl. Zuschr. u. **U 4296** an die Geschst. d. Ztg.

Einfacheres, fleiß. Stubenmädchen für Gutshaushalt unt. Hausfrau bei gutem Lohn **gesucht.** Offerten unter **F 4357** an die Geschst. d. Ztg.

Selbst. Stütze od. Haustochter, mit guten Kochkenntn., für d. Sommermon. aufs Land gesucht. Ang. u. **Z 4322** an d. Gst. d. Zt.

Gesucht wird ein tüchtiges, nicht zu junges **Stubenmädchen** für Landhaushalt. Meldungen mit Zeugnissen und Bild unter **B 4324** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche ab 15. 6. **Dienstmädchen** m. Kochkenntnissen für Haushaltarbeiten, auf 100 Morg.-gr.-Wirtschaft Off. u. **G 4374** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Deutsche Köchin sucht zum 1. 6. od. spät. bei hohem Lohn 1866 **Bendt,** Jackowskiego 26

Stellengesuche

Kriegsinvalide, anfangs 40, Bürofach, deutsch-polnisch perfekt, auch Schreibmaschine, möchte zu seiner Rente noch etwas zuverdien., kann auch Boten- oder dergl. Vertrauenspost. ausfüll., v. sof. od. spät. Off. unter **F 1844** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Energ. landwirtschaftl. **Beamter** evangl., 30 J. alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, 11 Jahre Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern, sucht wegen Parzellierung zum 1. 7. oder später Stellung. Off. erb u. **P 1865** a. d. „Deutsche Rundschau".

Landw. Beamter ledig, evgl. Anf. 30, mit 10jähr. Praxis auf größeren Gütern, mit Buchführung, deutsch-poln., vertraut, **sucht Stellung** als **Alleiniger, bezw. Feldbeamter** zum 1. 7. 1938. Gefl. Angebote unt. **B 4297** an die Gst. d. Z. erb.

Suche vom 15. Juni nach beendet. Elevenzeit mit gut. Zeugnis **Stellung als Beamter** bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter **N 4090** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter 34 J. alt, beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 8. od. spät. **Dauerstellung als Verh.** Selbiger ist firm in Trocknerei, elektr. Anlagen, Buchführung, Kassenwesen und Führung der Landwirtsch. Frau könnte, da Lehrerin, **Hausunterricht** m. Fremdsprach. übernehmen. Offert. unt. **N 1863** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Betriebsleiter! Intelligenter, verarmter Volksgenosse mit vielseitiger Befähigung sucht Betätigung im Büro, Geschäft, Lager, Fabrik etc., einerlei in welchem Ort. Schöne Handschrift — Diktatschreiber. Eig. Schreibmaschine. Plakat- und Schriftenmaler. Werte Angebote v. Betriebsleitern, denen es an einer absolut verläßlichen Kraft liegt und die damit dem Offerierenden zur Behebung seiner überaus schweren Notlage — seinem Ringen um menschliche Zufriedenheit — verhelfen, höfl. erbeten u. **E 4352** a. d. „Deutsche Rundschau".

Bäckergeselle 24 Jahre alt, evgl., bei deutschem Meister in Bromberg gel., **sucht v. sofort** oder später **als 2. od. 3. Stellung.** Off. unter **U 1567** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Melker ledig, mit gut. Zeugn. sucht von sof. Stellung. Offerten unter **C 1653** an die Geschst. d. Ztg.

Kontoristin deutsch-polnisch **sucht Stellung** ab 1. 6. 38. Offert. unter **D 1841.**

Jung., alleinst., deutsch. **Mädchen** mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, **sucht Stellung im Büro, Geschäft od. Lagerraum.** Angebote unter **J 3962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Wirtin sucht von sof. od. später Stellung in frauenlos. Haushalt in der Stadt od. auf d. Lande, auch bei einzelnem Herrn. Gefl. Off. unt. **J 1855** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsche Forstfrau, 36 J. alt, gesund u. rege, **sucht,** da Mann stellungsl., **Vertrauensposten** in gut. deutsch. Hause. Offert. u. **C 4044** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin gut empfohlen auch in Kranken- u. Säuglingspflege, bittet um frdl. Stellenangebote unter **K 1856** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtstochter, 23 J. alt, sucht ab sofort od. später Stellung als **Haus- oder Stubenmädchen.** Servier-, Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Gefl. Angeb. unt. **M 1862** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erf. Hausmädchen das außer dem Hause schläft, sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **B 1835** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen von Berliner Häusern übernimmt 1711 **R. Schneider, Berlin-Tempelhof.** Werderstr. 11.

Kujawien. Verkaufe **Landwirtschaft,** 170 Morgen Weizen- u.. Rübenboden, sowie Gebäude, tot. u. leb. Inventar. Preis 45 000 zł. Anzahlung 25—30000 zł od. tausche m. kleinerer Wirtschaft. Rückporto erbeten. **Sempołowicz, Gniewkowo,** Rynek 6.

3000 Mg. gr. Jagd im Kreise Wyrzysk **abzugeb.** Preis m. Jagdsteuer 225 Zł, Gut. Rehbestand und Rotwild. **W. Kerber,** 1839 **Białośliwie.**

Mehrere **Gutsgebäude od. Teile zum Abbruch** verkäuflich **Temme, Węgrowo,** Grudziądz. 4386

Dom. Wardęgowo, p. Ostrowite p. Lubawa verkauft 4394 **30 Hammellämmer,** 620 kg wiegend, eine ältere, aber unverbrauchte, starke, sehr edle **braune Stute.** Ferner **2 Ackerwagen, Getreidemäher, Pferderechen, Kultivator, ein 2-Schar-Pflug, Häufelpflüge, Düngerstr. usw.**

Suche 1 Paar rassereine **Belgische Riesenkaninchen** zu kaufen. Offerten an **H. Reisdorf, Łobżenica.** 4353

Verkaufe eine **Jagdhündin** D. K. 1. 4. Feld. braun, zur Zucht, eignet sich prima zur Entenjagd u. vorzügl. Sucher. 4297 Preis 60 zł. **H. P. bei Krüger Jaworze,** poczt. Książki

Bruteier von prima **weißen Wyandottes** à 0.30 zł gibt ab **Kohlschmidt,** ul. Fordońska 22. 1397

Bruteier, „Helle Brahma", Plym.-Rocks, Rouen-Enten, p. Stück 30 Gr. **Otto Mittelstaedt, Bydgoszcz,** 1869 Br. Pierackiego 81.

Gebraucht., gut erhalt. **Klavier** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **W 1699** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Preiswert abzugeben! Koffergrammophon (Elektrola) m. Platten und Plattenkoffer, **1 Pelzdecke, 1 Geldkassette, 1 Doppelflinte** (Kal. 16). Anfragen unt. **Nowe, Schließfach 16 oder Telefon Nowe 69** 4371

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Stand Federbetten, elektrisch. Heizkissen u. Plätteisen, 220 0, zu verkauf. 1824 **Gdańska 40, W. 4.**

Sofa, Schreibtisch, Salon, inkrustiert, **Bibliothek, Umbausofa, Spiegel, Bilder,** billig **Sienkiewicza 35/1.**

Kinderwagen „Konkon", gebr., z. verk. **Pomorska 15, W. 3.** 1814

Zwei Rappen mittelschwer zu verk. **Dworcowa 23.** 1848

Gebr. Möbel 1 Elchgeweih, 40 Ender, 1 Waschtisch mit Marmorplatte 1 Grammophon, für fremde Rechnung zu verkaufen. **Spediteur** 4379 **Wodtke, Gdańska 76.** Telefon 3015.

„Ford"-Limousine 2-türig, Mod. A.-Typ 1929, in sehr gutem Zustande, mit erstkl. Bereifung, zu verkauf. Anfragen unt. **T 4284** an die Geschst. d. Ztg.

Personenauto sehr gut erhalten, billig zu verkaufen 1859 **Zbożowy Rynek 6.**

Jagdwagen verkauft **Pomorska 46 W. 3.** 1837

Kajak Doppe zweier, zu kauf. gesucht. Off. unt. **L 1861** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wenig gebrauchter **Fordson-Traktor** mit Riemenscheibe und kombiniertem Zwei- u. Vierscharpflug zu verkaufen od. gegen Auto zu tauschen. 4360 **Erhard Seehawer, Pyperzyn, p. Więcbork,** powiat Sępólno Kr.

2-Zentner-Säcke billig abzugeben 1642 **ulica Wileńska 11.** Tel. 35-36.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng. vollstg. neu renoviert, 1. Etage, z. 1. 6. z. verm. **Krüger, Gdańska 91.** 4181

Wohnung 3—4 Zimmer mit Bad, sonn., ab 1. Juli sucht **Beamter. Ang. u. R 1867** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3 Zimmer, Bad etc. Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro Telefon 3876. 1626

3 Zimmer m. Bad im Neubau, ab 1. 7. zu. vermeten. Gfl. Ang. u. **Z 4213** an d. Gst. d. Z.

1 kl. Stube m. Küche zu vermieten. Ausf. Zuschrift. u. **Z 1832** an d. Geschst. dies. Ztg.

1 Zimmer u. Küche, 20 zł. Miete 1 Jahr voraus, zu vermieten **Gdańska 76, Büro.** 4380

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimm. zu vermieten. **Marcinkowskiego 3/10.**

Evangelischer Erziehungs-Verein Poznań.

Generalversammlung im Heimatsaal des Christl. Hospiz, Posen, M. Piłsudskiego 19, II, **am Dienstag, 14. Juni nachmittags 6 Uhr:** 4295

1. Jahresber., 2. Rechnungslegung, 3. Beschlußfassung über den Etat 1938/39, 4. Verschiedenes. Sollte die General-Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite mit derselb. Tagesordnung ½ Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt.

Der Vorstand.

Lotterielose zur I. Klasse ⅕ = 10.00 zł empfiehlt

K. Rzanny

Gdańska 25 **Bydgoszcz** Pl. Teatralny 2 Ecke H. Frankego 4114

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

Gewinne zu 2500 Złoty: 29 71 141 286
501 765 1037 249 675 901 67 2771 975 3255 771
4757 5370 560 64 6015 7427 629 63 8669 9182
295 10064 212 403 640 909 11268 584 939 12024
406 735 812 42 13801 14205 609 816 16237 868
17333 824 18117 532 854 19068 167 449 619
20447 21028 391 937 22435 767 23748 25221 346
26373 421 612 27845 84 28086 271 689 740 29162
946 30283 384 819 31542 95 32667 33740 34470
947 35422 605 771 36102 342 74 778 852 37731
861 38204 26 346 746 72 847 74 39555 86 856
40105 49 468 614 717 41246 985 42310 815 43082
126 581 942 44422 553 83 716 45124 214 46509
862 47502 753 86 48093 822 707 94 964 49291
332 43 776 50755 433 827 51079 284 52223 866
53048 126 817 940 54355 415 55623 56076 518
57190 57282 401 834 59471 60326 622 45 734 979
61511 45 62179 654 755 63121 286 386 64275
531 78 65297 563 822 66126 307 606 67050 243
328 466 532 952 99 68402 69847 .0571 738 71643
847 72824 73328 74490 517 75042 798 76309 703
77210 421 48 78139 79154 80237 81322 465 684
82672 83165 986 84420 75 755 85152 231 465
530 63 92 86717 87361 442 874 89274 576 972
73 88905 91144 92037 130 618 809 93067 286 739
95 94411 95022 201 662 80 96544 763 97498 542
664 84 99462 539 852 100879 974 101346 102515
982 103596 625 773 104628 105134 418 570 791
813 106216 546 72 107331 414 880 911 108784
109523 909 109028 111223 112453 74 514 696
113453 114048 115269 620 779 933 116378 402
737 893 117641 748 118299 476 94 119102 322
577 682 725 815 902 120149 87 328 121241 980
123021 124924 46 125363 582 994 126449 75
127170 128033 142 220 546 689 876 129225 747
54 994 130054 159 131842 942 132489 133288 430
90 575 134347 61 68 881 135106 8 487 544 986
136552 137446 612 843 138138 402 852 84
139481 866 140071 220 95 415 141672 796
142034 352 143829 144248 611 145935 146269
635 147385 780 900 148163 306 64 793 149226
79 494 150448 640 151328 449 510 75 770 155061
160 306 84 692 156587 157098 669 159575 749.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,

ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Balkonpflanzen

Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort. **Hänge-Pelargonien** in 6 dankbar. Sort. **Petunien** in allen besten Farben. Rankende **Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.**

Tomatenpflanzen aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.

Gemüse- u. Blumenpflanzen in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch. **Spargel** zu Marktpreisen empfiehlt

Robert Böhme Sp. z o. o. BYDGOSZCZ ul. Jagiellonska 16 Telefon 3042. 3990

Als **Einsegnungs-geschenke** empfehlen wir:

Füllhalter
Füllbleistifte
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Tagebücher
Alben
Briefpapier

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Marsz. Focha 6 - Tel. 306[illegible]

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz

Wochenspielplan v. 30. Mai bis 5. Juni 1938

Montag, den 30. Mai, 19.30 Uhr:
Eugen d'Albert: **Die toten Augen,** Oper in einem Vorspiel und einem Aufzug.

Dienstag, den 31. Mai
Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 1. Juni
Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 2. Juni
Keine Vorstellung.

Freitag, den 3. Juni
Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 4. Juni, 19.30 Uhr:
Edmund Nick: **Das kleine Hofkonzert.** Ein musikalisches Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag, den 5. Juni, 19.30 Uhr:
Eugen d'Albert: **Die toten Augen,** Oper in einem Vorspiel und einem Aufzug.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 122.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 31. Mai 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

Unglücksserie über Bromberg.

Beim Ankurbeln vom eigenen Auto überfahren.

Bromberg, 30. Mai.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Sonnabend um 12 Uhr an der Ecke Kwiatowo (Blumenstraße) und Sieńkiewicza (Mittelstraße). Im Hause Kwiatowa (Blumenstraße) 15 wohnt der 55jährige Kaufmann Konstanty Lemke, der Leiter der hiesigen Filiale der Firma Wysocki-Tee, bei dem der 26jährige Władysław Rejwer, Wincentego Pola (Schillerstraße) 11 wohnhaft, seit drei Jahren als Reisender tätig ist. Rejwer hatte vor zwei Wochen einen Führerschein zum Lenken eines Personenautos erlangt und war am Sonnabend damit beschäftigt, den Personenwagen Marke Ford für eine Autofahrt vorzubereiten; der Wagen stand vor dem Hause seines Arbeitgebers.

Während Kaufmann Lemke auf dem Vordersitz, jedoch nicht am Steuer, Platz nahm, kurbelte Rejwer den Motor an. Zu diesem Zwecke stellte er sich zwischen Motorhaube und Schutzstange, um die Kurbel zu bedienen. Dabei rief er Kaufmann Lemke zu, den Motor anzulassen. Dieser kam dem Wunsch nach, ohne jedoch zu ahnen, daß die Gänge eingeschaltet waren und im selben Augenblick fuhr das Auto mit voller Geschwindigkeit los, überquerte den Fahrdamm der Sieńkiewicza (Mittelstraße) und prallte mit voller Wucht gegen die überliegende Mauer der Häuser 33 und 35. Der Anprall war so gewaltig, daß die Mauer stark beschädigt wurde, und die Schutzstange des Wagens, die etwa 70 Millimeter breit ist, in mehrere Stücke zerbrach. Rejwer,der sich an der Motorhaube festgehalten hatte, blieb schwerverletzt blutend liegen. Lemke war mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe geschlagen und hat verschiedene Verletzungen erlitten. Glücklicherweise hatte er aber noch die Geistesgegenwart, den Motor auszuschalten und konnte auf diese Weise eine Explosion des Benzintanks verhindern. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, die in kurzer Zeit an der Unfallstelle war. Bei Rejwer wurde der Bruch beider Beine festgestellt, außerdem schwere Kopfverletzungen und ein Kieferbruch. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man den Verletzten gebracht hat, wurden unverzüglich Operationen durchgeführt.

Ein Dienstmädchen, das während des Anlassens des Motors neben dem Wagen gestanden hatte, war noch rechtzeitig im letzten Augenblick zur Seite gesprungen und entging so der Gefahr, überfahren zu werden. Als ein großes Glück muß ferner bezeichnet werden, daß die Straße von jeglichen Personen frei war und die Katastrophe so nicht noch andere Opfer forderte. Wie festgestellt worden ist, war das Auto auf den dritten Gang eingestellt, so daß der Wagen beim Anlassen des Motors mit voller Kraft losfuhr.

Unverantwortlicher Leichtsinn.

Motorradfahrer von einem Zuge überfahren

Die geschlossene Schranke umgangen.

In den Vormittagstunden des vergangenen Sonnabend ereignete sich noch ein zweiter schwerer Unfall und zwar gegen 9.45 Uhr in Kapuscisko Małe (Karlsdorf). Der Niecała 10 wohnhafte Bautechniker Viktor Ring befand sich auf der Fordoner Chaussee mit seinem Motorrad, als am Eisenbahnübergang die Schranke heruntergelassen wurde. Um nicht warten zu müssen, fuhr Ring mit seinem Motorrad um die Stütze der Schranke herum und war auf den Schienen als der Thorner Zug heranbrauste, der um 9.48 Uhr in Bromberg eintrifft. Der Motorradfahrer soll im gleichen Augenblick, als er sich zwischen den Schienen befand, versucht haben, umzukehren, wurde aber von dem Zuge erfaßt und mehrere zehn Meter weit mitgerissen. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Halten. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde der Unglückliche in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Ein weiterer Verkehrsunfall

ereignete sich am Sonnabend auf dem Waldwege nach Grochol. Der Dwernickiego (Gneisenaustraße) 10 wohnhafte Łukasz Kadur wurde dort von einem Radfahrer so schwer angefahren, daß er bewußtlos liegen blieb. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte, wurden außer Körperverletzungen mehrere Rippenbrüche festgestellt.

Bromberg (Bydgoszcz)

30. Mai.

„Premiere".

Im Kino Kristall läuft zur Zeit der deutschsprachige Tonfilm „Premiere", der zu seiner Erstaufführung in Bromberg ein zahlreiches Publikum zusammenführte. Es handelt sich um die Premiere eine) groß angelegten Revue mit der hochgespannten Nervosität zahlreicher Künstler und Künstlerinnen. Diese Erregung vor und während der Premiere ist bis in die Direktionsräume und bis in das Publikum hinein zu verspüren. Hinzu kommt, daß in diesem Falle ein Revue-Star, der von dem Geldgeber kaltgestellt worden ist, vor Begin der Aufführung versichert, daß er, obwohl ohne Engagement, die Hauptrolle spielen werde. Im Verlauf der Auf[illegible] wird er Geldgeber in seiner Loge erschossen aufgefunden. Ohne daß die Aufführung unterbrochen wird, beginnt hinter den Kulissen die Arbeit der Kriminalpolizei, um das Verbrechen aufzuklären. Verdachtsmomente häufen sich. Die Premierenspannung erfährt diesmal noch eine Erhöhung. Während die Kriminalbeamten eifrig am Werke sind, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen, rollen sich vor den Augen der Zuschauer die großartigen und einfallreichen Bilder der Revue ab. Gesang und Tanz feiern Triumphe, besonders aber die Photographie, die uns die Wiedergabe der Revueszenen vermittelt. Im Mittelpunkt dieser Revue, jedoch eigentlich nicht dieses Filmes, steht Zarah Leander. Sie hat diesmal leider nur Gelegenheit mit ihrer so schönen und seltsam tief klingenden Stimme einige Schlager zu singen, jedoch nicht ihr schauspielerisches Talent restlos zur Entfaltung zu bringen. Aber allein ihre Anwesenheit, daneben die Mitwirkung der Schauspieler Theo Lingen, Attila Hörbiger und Karl Martell lassen diese Premiere zu einem Erfolg werden

Außerdem läuft in dem gleichen Kino eine interessante Wochenschau und eine Filmreportage aus dem Urwald von Białowieża.

---

§ **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Dienstag, dem 31. Mai, um 18,30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Änderungen des Budgets für 1938/39, die Schaffung einer Zufahrtsstraße zu der Eisenbahnersiedlung der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft und verschiedene Anträge um Überlassung von staatlichem Gelände an die Stadtgemeinde.

§ **Einem eigenartigen Diebstahl** fiel Frau Maria Buranowicz, Garbary (Albertstr.) 30 in einem hiesigen Kino zum Opfer. Auf bisher noch nicht geklärte Weise wurde ihr ein goldenes Armband im Werte von 120 Złoty gestohlen.

§ **Wegen Wechselfälschung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die hier wohnhafte Ehefrau Rozalia Kaczorowska zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihr zur Last, daß sie im Juni v. J. auf zwei Wechseln die Unterschrift ihres Bruder Franciszek Rzepecki gefälscht habe. Am 5. Juni erhielt der Ehemann der Angeklagten, Franciszek Kaczorowski, von einer Bank die Aufforderung, den von ihm ausgestellten und in der Bank diskontierten Wechsel einzulösen. Da er hierzu nicht imstande war, reichte er zwei Prolongationswechsel ein, die von ihm als Aussteller unterschrieben waren und als Giranten die Unterschrift der Angeklagten sowie die ihres Bruders, Franciszek Rzepecki, aufwiesen. Als auch diese Wechsel nicht eingelöst wurden und zu Protest gingen, wurden sie dem Rzepecki als Giranten zur Einlösung vorgelegt. Rzepecki erklärte jedoch, daß seine Unterschrift auf beiden Wechseln gefälscht sei. Die Angeklagte bekannte sich sowohl in der Voruntersuchung als auch vor Gericht zur Schuld, führt jedoch zu ihrer Verteidigung an, daß ihr Bruder ihrem Manne schon öfter Wechsel giriert habe. Mit den Prolongationswechseln habe sie ihren Bruder aufgesucht, um sein Giro zu erhalten, ihn aber leider nicht angetroffen und deshalb die Wechsel in seinem Namen unterschrieben, nicht ahnend, daß er die Unterschrift nicht anerkennen werde. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Graudenz (Grudziądz)

× **Ein neues Vereinsabzeichen** ist vor einigen Tagen dem MGV „Liedertafel" behördlicherseits genehmigt worden. Das in Form eines Rhombus gehaltene metallene Symbol zeigt auf schwarzem Grunde die Anfangsbuchstaben des Vereinsnamens und zwischen ihnen den Violinschlüssel, beides in Goldbronze. Auch die Einfassung des Vereinsabzeichens, dessen Entwurf vom Dirigenten der „Liedertafel", Karl-Julius Meißner, herrührt, ist in Bronze ausgeführt. *

× **Der dritte Mordprozeß** innerhalb kürzerer Zeit in Graudenz wird vor dem Bezirksgericht in der ersten Junihälfte stattfinden. Der Angeklagte, der zweimal zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilte Bandit Sadowski teilte in der hiesigen Strafanstalt eine Zelle mit einem gewissen Jan Gawlik. Eines Nachts erschlug Sadowski den Gawlik, gegen den er Haßgefühle hegte, mittels eines Stuhlbeines. Der Getötete hatte nur noch drei Wochen in Haft zu verbleiben und sollte im April d. J. entlassen werden. Nach der Tat stellte sich Sadowski geisteskrank. Seine Vortäuschung wurde aber durch die ärztliche Beobachtung bald festgestellt. *

× **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist der Kaufmann Bernard Mijewski aus Dąbrówka, Kreis Graudenz. Seine Leiche wurde bei Sanskau (Zajączkowo) ans Weichselufer angeschwemmt. Wie die Untersuchung feststellt, fuhr M. am 12, d. M. auf einem Fahrrad nach Graudenz, um dort Einkäufe zu machen. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten begab er sich auf den Bahnhof und sandte die Pakete mit den gekauften Waren sowie das Fahrrad nach Hause. Auch schrieb er einen Brief an seine Ehefrau, dem er das Geld, das er noch besaß, sowie die Gepäckquittungen beifügte. In dem Schreiben gab M. als Grund für den von ihm auszuführenden Schritt eheliche Unstimmigkeiten an. *

× **Bestohlen** wurde Józef Holeksa, Scharnhorststraße (Poniatowskiego) 34, um Küchengegenstände aus der Wohnung, sowie um ein Pferdegeschirr und andere Gegenstände vom Boden. Die Sachen haben einen Wert von 340 Złoty. — Sechs Hühner im Werte von 30 Złoty büßte Bolesław Stawicki, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 54, durch Diebstahl ein. *

× **Zwei Fahrraddiebstähle** meldete der Sonnabend-Polizeibericht. Der eine der Bestohlenen ist der Malermeister Grau, Culmerstraße (Chełmińska), dem das Rad vom Hofe entwendet wurde. Das zweite Fahrrad wurde dem Landwirt Roman Olech aus Powąski, Gemeinde Jabłonowo, aus dem Korridor des Hauses Amtsstraße (Budkiewicza) 18 gestohlen. Die Räder haben einen Wert von 100 bzw. 80 Złoty. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte gute Beschickung und recht regen Verkehr, auch der Geschäftsgang ging recht flott vonstatten. Butter kostete 1,30—1,50; Eier 0,95—1,00, Stachelbeeren 0,40, Salat 0,05—0,15, Spinat 0,10—0,15, Spargel 0,40—0,60, Blumenkohl 0,50—1,50, Mohrrüben Bundchen 0,20—0,25, Rhabarber 0,10—0,15, Radieschen 0,05 bis 0,08, junge Zwiebeln 0,05—0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Kartoffeln Zentner 2,20—3,00, Pfund 0,03—0,04; Suppenhühner 2,00—3,50, Hühnchen Paar 2,00—3,50, Tauben Paar 0,80—0,90; Aale 0,70—1,00, Schleie 0,60—0,70, Hechte 0,70 bis 0,80, Karauschen 0,80, Bressen 0,60—0,70, Plötze und kleine Barsche 0,25—0,35. Blumen gab es in reicher Auswahl in Töpfen zu 0,30—1,00 und mehr, Sträußchen 0,05—0,20. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

Im Anschluß an die außerordentliche Stadtverordnetenversammlung, in der, wie schon mitgeteilt, Marschall Smigły-Rydz zum Ehrenbürger der Stadt Thorn ernannt wurde, fand eine gewöhnliche Sitzung statt. Hieran nahmen erstmalig die Vertreter der in diesem Jahre im Groß-Thorn aufgegangenen Gemeinden und Dorfgruppen teil. Nach Verlesung mehrerer Schreiben des Wojewodschaftsamtes wurde ein Reskript des Innenministeriums in Sachen der Bestätigung der Hundesteuer zur Kenntnis gebracht. Sodann erfolgte die Wahl des Kaufmanns Kalkstein-Osloski zum stellvertretenden Mitglied des Aufsichtsrats der Kommunal-Stadtsparkasse gewählt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über die Aufnahme folgender Anleihen: a) von der Kommunal-Kreditbank in Posen 200 000 Złoty für den Auskauf der Vorkriegsobligationen, b) von dem Arbeitsfundus 27 200 Złoty für Wasserleitungsarbeiten, c) von dem Arbeitsfonds in Höhe von 36 000 Złoty für Straßen- und Wasserleitungsarbeiten. Nach Beschlußfassung hierüber gelangte auch das Budget der Stadt für das Jahr 1938/39 einstimmig zur Annahme.

Im Zusammenhang mit der Rückverlegung des Appellationsgerichts von Posen nach Thorn wird ein neues Gebäude errichtet, für das die Stadtväter an der Ecke der ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) und ul. Legionów (Ludendorffstraße) Terrain zur Verfügung stellten. Gleichfalls Annahme fand die Vorlage betr. den Ankauf eines Bauplatzes für die Schule in Stewken (Stawki), sowie die Vorlage in Sachen des Geländekaufs von Herrn Cron (402 m²) für die Verbreiterung der ul. Mickiewicza (Mellienstraße). Der Antrag auf baldmöglichste Regulierung der Bazarkämpe wurde der Stadtverwaltung zur weiteren Bearbeitung übergeben. Nach Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung um 20,40 Uhr geschlossen. **

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend morgen an der Thorner Pegelstation fast unverändert 1,00 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen die Schlepper „Kołłątaj“ mit zwei leeren und „Gdańsk“ mit einem beladenen und vier leeren Kähnen aus Warschau ein, ferner „Delfin“ mit einem Anlegeprahm und einem Kahn aus Brahemünde. Schlepper „Gdańsk“ fuhr mit fünf beladenen Kähnen nach Danzig weiter. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn“ und „Francja“ bzw. „Reduta Ordona“, in entgegengesetzter Richtung „Kazimierz Wielki“ bzw. „Mars“, die sämtlich hier fahrplanmäßig Aufenthalt hatten.

≠ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus einer unverschlossenen Kammer wurde zum Schaden von Edwin Babiński, ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) 118, ein Fahrrad im Werte von 30 Złoty durch einen Unbekannten gestohlen.

*

≠ **Aus dem Landkreise Thorn**, 28. Mai. In den Weiden am Weichselufer bei Groß-Nessau (Wielka Nieszawka) wurde gestern eine bereits völlig verweste Leiche eines Neugeborenen aufgefunden. Ein um den Hals geschlungenes Taschentuch läßt darauf schließen, daß das Kindchen gewaltsam getötet worden ist.

Konitz (Chojnice)

rs **Im Kreisblatt** (Orędownik Nr. 17) ist bekanntgegeben: Die Verordnung des Ministeriums für Industrie und Handel betreffs Änderung der Gebühren für das Legalisieren (Eichen) der Meßgeräte. — Abschrift der Verordnung der Militärbehörde über den Ankauf von Remonten und der für dieses Etatsjahr festgesetzten Ankaufspreise. — Die Anordnung des Starosten betreffs Einberufung zum Sanitätsdienst, wonach außer dem freiwilligen Dienst auch diejenigen, durch Karte aufgeforderten Zivilpersonen sich stellen und an den Übungskursen teilnehmen müssen. +

rs **Fischereiverpachtung.** Am 9. Juni findet um 12 Uhr in der Starostei die submissionsweise Verpachtung der Fischereinutzung auf dem Dobrzycafluß Nr. 7, vom Einfluß in die Brahe bis zur Kaschubamühle statt. Bieter muß sich den Bedingungen unterwerfen und ein Vadium in Höhe von 25 Złoty einzahlen. Die Pachtdauer läuft vom 1. August 1938 bis zum 1. April 1949. +

rs **Bewunderung** erregte hier am Sonnabend nachmittag die Durchfahrt eines reichsdeutschen Auto-Eilzuges von 52 Wagen durch die Straßen der Stadt. +

rs **Ein Betrüger** erschien beim Kaufmann W. Żak in Frankenhagen und ließ sich einen Posten Waren einpacken. Einen Teil davon nahm er mit dem Bedeuten mit, den Rest gleich abholen und bezahlen zu wollen. Ż. wartet bis heute darauf. +

rs **Auf dem Wochenmarkt** kosteten: Butter 1,20—1,30, Eier 0,95—100, Hühner 1,80—2,50, Hühnchen 1,10—1,30, frisches Gemüse und sogar junger Blumenkohl und Tomaten waren bereits angeboten, aber noch sehr teuer. Suppenspargel 0,40—0,50, Gurken 0,50—0,80 das Stück, Salat 0,05, Spinat 0,20, Kartoffeln 1,30—1,40. Für Ferkel wurden 30,00 —40,00 Złoty verlangt. +

Dirschau (Tczew)

de **Der Magistrat** gibt bekannt, daß die Besichtigung der am 23. und 24. 5. geimpften Kinder nicht wie ursprünglich bekanntgegeben am 1. und 2. 6. stattfindet, sondern am 1. Juni von 8—12 Uhr in der Turnhalle der Schule Nr. 5 in der Stargarderstraße.

de **Der letzte Wochenmarkt** zeigte einen regen Verlauf. Spargel, der zu 0,40 und Suppenspargel zu 0,35 erhältlich war, war bereits um ½11 Uhr ausverkauft. Molkereibutter kostete 1,50, Landbutter 1,10—1,30, Eier 1,00, Salat Kopf 0,05, Rhabarber 0,10, Spinat 0,15, Mohrrüben Bund 0,15—0,20, frische Zwiebeln Bund 0,10, Kohlrabi Bund 0,35, Blumenkohl Kopf 0,20—0,30, frische Gurken Pfund 0,80, reichliches Blumenangebot, Stauden von 0,10—0,50, Zitronen zwei Stück 0,25, Dillgurken drei Stück 0,10, Radieschen Bund 0,10, Fische in reicher Auswahl kosteten: Hechte 0,60, Schleie 0,60, Aale 0,80—1,00, Kochaale 0,60, Flundern 0,25.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Vereinigung, Dirschau. Das Büro der Deutschen Vereinigung ist ab Montag, den 30. Mai, bis Mittwoch, den 8. Juni, nicht wie gewöhnlich von 9—11 Uhr vormittags, sondern von 4—5 Uhr nachmittags geöffnet. 4397

Wojewodschaft Posen.

Vier Brände verursachen für 44 000 Złoty Brandschaden.

ss **Mogilno**, 29. Mai. In der Motormühle des Mieczysław Kowalewski in Trlong entstand Feuer, wodurch das Gebäude mit den Maschinen eingeäschert wurde. Mitverbrannt sind: 60 Zentner Roggen, 20 Zentner Gemenge, 30 Zentner Schrot, 100 Zentner Roggenmehl und 30 Zentner Kleie. Der Gesamtschaden beträgt 25 000 Złoty, die von der Versicherung gedeckt werden. Das Feuer wurde durch ein heißgelaufenes Lager verursacht. — Zum Schaden des Landwirts Stefan Glanz in Rzeszyn brannten das Wohnhaus mit der Möbeleinrichtung, den Betten und der Wäsche sowie alle übrigen Wirtschaftsgebäude ab. Der Schaden beträgt 8000 Złoty. — Ein zweiter Brand äscherte bei dem Landwirt Marcin Pilichowski in Nowawieś das Wohnhaus mit der vollständigen Einrichtung ein, so daß der entstandene Schaden auf 4000 Złoty beziffert wird. — Ein vierter Brand brach in Mielenko aus, wo auf dem Gehöft des Landwirts Antoni Grzechowiak das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden. Hier wird der dadurch verursachte Schaden auf 7000 Złoty beziffert. In diesen drei Fllen ist die Ursache des Brandes nicht ermittelt worden.

+ **Kolmar** (Chodzież), 28. Mai. Die Schweineseuche wurde auf dem Gute Rataje (Landgemeinde Kolmar) festgestellt. Zu dem angeordneten Sperrbezirk gehören die Gehöfte von Rataje. Zum Beobachtungsbezirk gehören alle Gehöfte der Sammelgemeinde Rataje, in denen Schweine gehalten werden.

Die Kirschenalleen des Kreises werden vom Kreisausschuß am 2. Juni, vormittags 12 Uhr, im Bureau der Chausseeverwaltung meistbietend gegen Barzahlung verpachtet. Es handelt sich um folgende Alleen: Margonin—Samotschin, Wischin—Kolmar, Budsin—Wischin, Kolmar—Schmilau und Dziembowo—Morzewo.

Die Stadtverwaltung hat den Bau unterirdischer Bedürfnisanstalten auf dem Marktplatz ausgeschrieben. Pläne und Bedingungen können Interessenten gegen eine Gebühr von 2,50 Złoty von der Stadtverwaltung einfordern. Geschlossene Offerten sind der Stadtverwaltung bis zum 7. Juni, mittags 12 Uhr, einzureichen. Als Kaution ist 1 Prozent der Summe des Kostenanschlages bei der Stadtkasse einzuzahlen. Die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt in der nächsten Stadtverordnetensitzung.

ß **Posen** (Poznań), 29. Mai. Bei ihren Bemühungen, den vor einigen Tagen bei der Firma „Blask“ in der fr. Bismarckstraße verübten Kasseneinbruch aufzuklären, stieß die Kriminalpolizei auf die Spur dreier bekannter Berufseinbrecher, die sich seit einiger Zeit ohne polizeiliche Anmeldung in Posen aufhielten. Alle drei wurden festgenommen, und zwar der 32jährige Julian Dylewski, der 42jährige Wacław Hejkinkow und der 43jährige Antoni Górnyczyk. Dylewski hielt sich bei der 41 Jahre alten Katarzyna Powicka in der fr. Augustastraße auf. Als die Polizei mit Einbruch der Dunkelheit zu seiner Verhaftung schreiten wollte, unternahm er einen Fluchtversuch, wurde aber bald gefaßt; bei ihm wurde eine große Kollektion modernster Einbrecherwerkzeuge vorgefunden. Hejkinkow hatte sein Domizil bei der Witwe Sporny in der fr. Großen Berlinerstraße Nr. 65 aufgeschlagen und wurde dort dingfest gemacht. Der dritte endlich Górnyczyk ist hier ortsansässig, und zwar in der Grunwaldzkastraße 31. Auch er wurde festgenommen; viele Einbrecherwerkzeuge wurden bei ihm vorgefunden. Alle drei schwere Jungen mußten mit ihren Hehlern den Gang ins Untersuchungsgefängnis antreten.

≠ **Culmsee** (Chełmża), 28. Mai. Die in der ul. Chełmińska 1 wohnhafte Elsbeth Lange wurde um verschiedene Galanteriewaren im Gesamtwerte von ungefähr 200 Złoty bestohlen.

r **Friedingen** (Mirowiec), Kreis Bromberg, 27. Mai. Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Geschäftsführer König-Bromberg sprach über landwirtschaftliche Tagesfragen, worauf Besitzer Schwarz-Romanowo einen lehrreichen Vortrag über Bienenzucht hielt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 28. Mai. Der Domänenpächter Felix Regliński und der Versicherungsagent Jan Prabucki aus Stendsitz wurden vom Bezirksgericht von der Anklage des versuchten Hagelversicherungsbetruges nach Verhör von 19 Zeugen von Schuld und Strafe freigesprochen.

Die neunjährige geistesschwache Tochter des Arbeiters Ziemar in Rembiechowo erlitt am Bahndamm durch einen Güterzug einen Stoß vor den Kopf und war auf der Stelle tot.

e **Kokocko**, 28. Mai. In der Nacht zum Freitag wurden in Kokocko und Umgegend den Pferden verschiedener Besitzer die Schweife abgeschnitten.

+ **Schubin** (Szubin), 28. Mai. Die Grasnutzungen an Kreischausseen werden wie folgt verpachtet: Am 31. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokal Nadolny in Exin die Chausseen Posen—Nakel, Exin—Smogulec, Józefko—Jwno und Exin—Schubin, am 1. Juni, vormittags 10 Uhr, im Lokal von Alwin in Schubin die Chausseen Znin—Schubin—Paterek, Schubin—Bromberg und Exin—Schubin, am 3. Juni, vormittags 9 Uhr, im Lokal von Sikora in Labischin die Chausseen Murczyn—Labischin und Brzoza—Labischin, am 3. Juni, mittags 1 Uhr, im Lokal von Skrzypczak in Bartschin die Chausseen Znin—Bartschin—Pakosch, Szczepanowo—Bartschin und Labischin—Bartschin. Die Pachtbedingungen werden vor den Terminen bekanntgegeben.

≠ **Wloclawek**, 28. Mai. Aus dem Juweliergeschäft von Brucha Grosman in der ul. 3 Maja 10 wurden vorgestern nacht für ungefähr 8000 Złoty Schmucksachen gestohlen. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Gestern vormittag um 9,20 Uhr stießen ein Kriminalbeamter und ein Polizist auf der Vorstadt Grzywno während eines Dienstganges mit dem polizeilich gesuchten Lucjan Chmieliński, ohne ständigen Wohnsitz, zusammen, der des Mordes an dem Waldhüter Olejniczak verdächtig ist. Chm. versteckte sich sofort auf einem Haushof hinter einer Mauer und begann auf die Beamten zu feuern, wobei der Schutzmann Stanisław Woźniak an der rechten Schulter getroffen wurde. Der Verfolgte zog sich nun auf die Chaussee zurück und schoß hier auf den Ladeninhaber Stanisław Snopkowski aus Grzywno Nr. 2, der auf seinem Fahrrade ankam. S. stürzte, in den Unterleib getroffen, zu Boden; der Verbrecher sprang hinzu, schwang sich auf das Fahrrad und sauste davon. Hoffentlich gelingt es den Anstrengungen der Polizei, den gesuchten Chmieliński nun recht bald ausfindig zu machen und auf Nummer Sicher zu bringen.

Freie Stadt Danzig.

Eine Arbeiter-Mustersiedlung in Zoppot.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Ein neuer Stadtteil wird in Zoppot, da wo die Kriegerheimstätten liegen, im Nordwesten der Stadt. Ein Kernstück dieses neuen Stadtteils wird eine neue Siedlung, die am Mittwoch, 25. Mai, als Auftakt zum Zoppoter Kreisparteitag geweiht wurde. Ganz dicht an der polnischen Grenze liegt diese Siedlung, die kurz die Siedlung „Steinfließ“ genannt wird. Der Steinfließ ist ein kleiner Bach, der aus dem Brombeertal kommt, an Stolzenfels vorbei in die Ostsee fließt. Herrlich am Schloß Hochwasser gelegen, ist die erste nationalsozialistische Siedlung in Zoppot durch die Initiative des Kreisleiters Oberbürgermeister Erich Temp von der Stadt Zoppot geschaffen worden. Nun ist am Steinfließ die zweite Arbeitermustersiedlung gefolgt und bekundet den Aufbauwillen und die Fürsorge der NSDAP für den Arbeiter. Wir haben hier einen organisch gewachsenen kleinen Ort vor uns mit einem Haus der Jugend und einem Haus der Kameradschaft 36 neue Wohnhäuser in 9 Häuser aufgeteilt mit Garten und Stallungen! Dieser Siedlung sieht man an, daß sie mit Liebe gebaut ist, daß sie bewußt einen neuen Lebensstil des Arbeiters zu gestalten versucht. Am Mittwoch stieg die Richtkrone hoch auf dem Haus der Kameradschaft, das einen großen mit kleineren Versammlungsräumen in sich vereinen soll und in dem sich die Menschen der Siedlung nach Feierabend zur Gemeinschaftsarbeit im Block, Zelle oder Ortsgruppe treffen werden, denn diese Siedlung soll ja auch ein Bollwerk nationalsozialistischen Lebens werden. Das herrlich eingerichtete Haus der Jugend mit entzückenden Kükenräumen beherbergt auch gleichzeitig eine NS-Schwester, die immer mit Rat und Tat den Siedlern und ihrer zahlreichen Kinderschar zur Hand sein wird. In einer schlichten Feierstunde übergab Zoppots junger Stadtbaurat Kossak unter beglückenden Worten, daß den jungen Architekten Gelegenheit gegeben werde, hier nationalsozialistisches Gedankengut in die Tat umzusetzen, dem Oberbürgermeister die neue Siedlung. Oberbürgermeister Temp übernahm die Siedlung mit Dankesworten an alle, die dieses vorbildliche Werk als Geistes- oder Handarbeiter mitgestaltet haben. Diese Siedlung werde dem deutschen Arbeiter und damit dem Führer selbst, der der erste Arbeiter des Deutschen Volkes ist, geweiht. Aus jeder Wohnung dieser Siedlung müsse darum auch die nationalsozialistische Weltanschauung herausströmen. Statt der bedrängten Wohnverhältnisse in früherer Zeit finde der deutsche Arbeiter im Nationalsozialistischen Staat gesunde schöne Wohnungen, in denen er sich wohl fühle und aus denen die Jugend frei und gesund heranwachse, um hineinzuwachsen in die Gliederungen der Hitlerjugend. Haus und Garten sollten die Siedler nach außen immer rein und sauber halten, innerlich ebenso saubere deutsche Menschen sein, eine verschworene deutsche Gemeinschaft, die hier hart an der Grenze ein vorbildliches Leben führe.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

„Anleihe.“ Die betreffende Obligation ist noch nicht gezogen worden. Übrigens haben Sie Nummer und Serie der betreffenden Obligation verwechselt; die Nummer ist 18 und die Serie 009559.

„Maienregen.“ Wenn Sie beim Mieten der Wohnung gewisse Bedingungen, die Ihnen der Vermieter stellte, angenommen haben, so müssen Sie sie auch halten. Denn Verträge müssen nach Treu und Glauben erfüllt werden. Allerdings sind diese Bedingungen etwas eigenartig, und wenn die fragliche Wohnung noch unter dem Mieterschutzgesetz stände, hätte der Vermieter sie nicht stellen dürfen; aber die fragliche Wohnung unterliegt nicht mehr dem erwähnten Gesetz, denn nach Art. 3, Abs. n des Dekrets vom 14. November 1935 (Dz. Ust. Nr. 82/35, Pos. 504) unterliegen dem Mieterschutzgesetz nicht: „Gebäude oder deren Teile, deren Mietszeit nach dem 31. Dezember 1937 endigt.“ So wird Ihnen nichts übrig bleiben, als sich mit dem Vermieter schiedlich-friedlich auseinanderzusetzen.

B. Im Falle eines Prozesses können Sie unter Darlegung des ganzen Sachverhalts von dem Kläger Vorlage eines Beweises dafür verlangen, daß er berechtigt war, den Wechsel zu nehmen und zu behalten, da eine Forderung nicht vorhanden war. Ein solcher Einspruch ist bei Blankowechseln zulässig. Andererseits kann der Richter fragen, wie es kommt, daß Sie der Wechsel nicht gleich zurückgefordert haben, als Sie hörten, daß kein Geld dafür zu haben war. Bei Wechseln ist das so eine Sache; es kommt darauf an, wie sich der Richter dazu stellt. Ob der Hinzufügung des dritten Bürgen eine betrügerische Absicht zu Grunde lag, und welche, ist nicht klar. Jedenfalls kann Ihnen daraus kein Nachteil entstehen.

G. B. L. 100. Wenn die Mutter seit 1907 ihren ständigen Wohnsitz auf jetzt polnischem Gebiet hatte, genügt das vollständig zur Begründung Ihrer polnischen Staatsangehörigkeit, und Sie können gegen die Entscheidung des Starostwo Berufung bei dem Wojewodschaftsgericht einlegen. Die Ansicht des Starostwo, daß Sie durch Ihre Geburt auf jetzt polnischem Gebiet die polnische Staatsangehörigkeit nicht erlangt hätten, weil Ihre Eltern nicht vor dem 10. Januar 1908 ihren ständigen Wohnsitz hatten, ist irrig. Nur wenn Vater und Mutter erst nach dem 10. Januar 1908 auf jetzt polnischem Gebiet ihren Wohnsitz hatten, hätten Sie die polnische Staatsangehörigkeit nicht erworben (Art. 7, § 1, Abs. 2 und Art. 8, § 2 der Wiener Konvention vom 30. August 1924). Die Bestimmungen sind klar und unzweideutig, so daß Sie die Anerkennung Ihrer polnischen Staatsangehörigkeit erlangen müssen, also einen Staatenlosenpaß nicht brauchen. Gegen die Entscheidung des Starostwo können Sie beim Wojewodschaftsgericht Berufung einlegen.

„Langjähriger Abonnent.“ 1. Der ganze Kreis Schwetz liegt in der Grenzzone, und wenn Sie dort ein Grundstück pachten wollen, brauchen Sie dazu die Genehmigung des Wojewoden. 2. Die Gemeinde kann den Landstreifen am Wege nur dann für sich reklamieren, wenn er der Gemeinde gehört.

Henlein — Ward Price.

Der bekannte Berichterstatter der Londoner „Daily Mail" Ward Price hatte eine Unterredung mit Konrad Henlein, in der Henlein — einer Londoner Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge — u. a. folgendes sagte:

Die Lage in der Tschecho-Slowakei sei unhaltbar. Wenn sie nicht bis zum Herbst eine Klärung finde, stehe die Gefahr eines Krieges bevor. Henlein setze alles daran, zu einem Einvernehmen mit Hodza zu kommen, denn er wolle sich nicht vorwerfen lassen, daß er nicht mit bestem Willen an die Lösung der Streitfragen herangegangen sei. Er werde den Tschechen loyale Zusammenarbeit in diesem künstlich errichteten Staate anbieten, auf Grund einer Autonomie in den Gebieten mit deutscher Mehrheit. Werde diese Forderung erfüllt, dann blieben die Grenzen der Tschecho-Slowakei so, wie sie sind, und die Zentralregierung werde in allen gemeinsamen Dingen Macht und Bestimmungsrecht haben. Die lokale Autonomie solle im wesentlichen in der Wiederzuerkennung der Rechte der Sudetendeutschen bestehen, die ihnen allmählich entzogen worden seien, und die sich auf das Unterrichtswesen, die Polizei, die öffentlichen Leistungen usw. beziehen. Die Prager Regierung müsse Minderheiten-Departements einrichten, damit die Minderheiten ihre Belange in Prag selbst wahrnehmen können.

Werde diese Lösung von Prag angenommen, dann blieben die Sudetendeutschen Bürger der Tschecho-Slowakei.

Würden Henleins Vorschläge aber nicht angenommen, dan würden die Sudetendeutschen gezwungen sein, sich nach einer anderen Lösung umzusehen und auf einer Volksabstimmung zu bestehen, die unter internationaler Kontrolle stattfinden müßte, damit eine freie Stimmabgabe gewährleistet werde. Den Sudetendeutschen würde im Falle der Volksabstimmung die Frage vorgelegt werden: „Willst du Bürger der Tschecho-Slowakei oder des Deutschen Reiches sein?" — und es würden 98 v. H. Stimmen für den Anschluß an das Reich sein.

Eine dritte und die einfachste Lösung sei die, daß das Deutsche Reich, wenn die Drangsalierung des Sudetendeutschtums nicht aufhören werde, eines Tages zu einer direkten Aktion gezwungen sein und die sudetendeutschen Gebiete dem Reichsgebiet einverleiben werde.

„Die Tschechische Regierung wendet sich unausgesetzt mit der Forderung an mich, mich zu mäßigen. Ich habe es erreicht, daß die Sudetendeutschen während des Anschlusses Österreichs, während der Gemeindewahlen und während der Provokationen, die zwei Todesopfer gefordert haben, ruhig geblieben sind. **Ich kann aber nicht immer nur meinen Anhängern Disziplin predigen; die Tschechen müssen begreifen, daß sie Konzessionen machen müssen.**"

Henlein schloß: „Ich habe dem Ministerpräsidenten Hodza erklärt, daß ich mit keinerlei oberflächlichen Lösungen zufrieden sein werde.

Wir verlangen eine radikale, tiefgehende Revision der ganzen tschechoslowakischen Verfassung und werden uns mit irgendwelchen papiernen Projekten nicht zufriedengeben, wenn sie sich nicht in der Durchführung erfolgreich erweisen."

*

Die Presse-Stelle der SdP erklärte zu der vorstehend mitgeteilten Veröffentlichung in der „Daily Mail", daß es sich um kein autorisiertes Interview, sondern um Gespräche gehandelt habe, deren Wiedergabe nicht autorisiert worden sei.

Kroftas Bedingungen.

Ein bezeichnendes Licht

auf die Haltung der Tschechoslowakischen Regierung

wirft eine Unterredung, die der tschechische **Ministerpräsident Krofta** mit dem Prager Berichterstatter des Londoner „Daily Herald", des Organ der Labour-Party hatte. Diese Unterredung klingt selbstbewußter denn je und dabei recht kriegerisch. Herr **Krofta** erklärte u. a.:

„Wir sind keine Militaristen, aber wir sind nicht bereit, uns unsere Freiheit schmälern zu lassen und werden sie bis zum Letzten verteidigen. Unsere Geschichte ist ein einziger Kampf um die Freiheit. Wir gewannen unsere Freiheit zurück, als unsere Legionen Schulter an Schulter mit den Alliierten im Weltkrieg kämpften. Hat nicht Masaryk gesagt: „Der Krieg ist nicht das schlimmste oder das einzige Übel. Ein Leben ohne Ehre und in der Sklaverei ist schlimmer?"

Auf die Frage, ob nicht eine friedliche Lösung möglich sei und ob es nicht möglich sei, daß die Henlein-Partei, obwohl (?) sie die nationalsozialistische Weltanschauung angenommen habe, mit dem tschechischen Volk friedlich zusammenarbeiten könnte, antwortete Krofta:

„Selbstverständlich ist das möglich. Tatsächlich ist ein demokratisches Regime wie das unsere die einzige Basis für das Nebeneinanderexistieren rivalisierender politischer Anschauungen. Aber diese Anschauungen müssen bereit sein, sich dem Gesetz und der Ordnung des demokratischen Staates unterzuordnen. Kein demokratischer Staat kann erlauben, daß eine politische Weltanschauung, die andere in roher Gewalt unterdrückt."

Auf die Frage, ob sich eine dauernde Lösung dadurch erzielen lasse, daß die Henlein-Partei in die Regierung aufgenommen werde und ob das möglich sei, erklärte Krofta:

„Es besteht gewiß kein Grund, der dieser Möglichkeit ausschließen würde, Wir haben Vertreter der verschiedenen deutschen Parteien im Kabinett gehabt, und zwar von 1926 bis 1938. Das ist ein Beweis, daß es möglich ist."

Auf die Frage, ob er eine solche Möglichkeit auch begrüßen würde, erklärte Krofta:

„Ganz gewiß, **unter zwei Bedingungen.** In erster Linie müßte die Henlein-Partei anerkennen, **daß die Zentralregierung das einzige Organ ist, durch die alle wichtigen Fragen gelöst werden müßten, die das Lebensinteresse des Staates berühren.** Das ist ein wesentlicher Bestandteil unserer demokratischen Verfassung. Zweitens müßte die Henlein-Partei unsere **gegenwärtige außenpolitische Linie akzeptieren.** Unsere Außenpolitik ist der demokratischen Methode der Zusammenarbeit zwischen den Staaten treu, ohne auch nur einen einzigen dieser Staaten auszuschließen und ohne jede Rücksicht auf deren Regierungsform." (Also müßte Henlein auch das tschechische Bündnis mit Sowjetrußland akzeptieren! D .R.)

„Teilen Sie Ihren Freunden in der britischen Labour-Party mit, daß wir zwar eine kleine Nation, daß wir aber bereit sind, wenn es nötig sein sollte, auch allein unsere Freiheit zu verteidigen. Wir bitten nicht um Ihre Hilfe als einen Akt der Generosität, sondern weil wir glauben, daß unsere Freiheit und die Ihre untrennbar miteinander verbunden sind. Standhafte Entschlossenheit wird noch auf lange Zeit hinaus erforderlich sein, wenn der Krieg vermieden und die Demokratie gerettet werden soll."

Wenn der Krieg vermieden und die bisher in Prag noch nicht verwirklichte wahre Demokratie, nämlich die aufrichtige Gleichberechtigung aller in der Tschechoslowakei wohnhaften Völker vor der Vergewaltigung unter dem trügerischen Mantel einer bisher beliebten aber in die Sackgasse geratenen Formaldemokratie gerettet werden soll, dann ist dazu gewiß standhafte Entschlossenheit dringend erforderlich. Aber nicht eine Entschlossenheit, auf der alten abwegigen (Entente-) Bahn zu verharren, sondern eine standhafte Entschlossenheit, neue Wege zu einer neuen besseren Lösung zu finden.

Wie man heute selbst im Westen über die Bereitschaft und Aufrichtigkeit der Prager Regierung bezüglich dieser einzig gebotenen großen Lösung denkt, sagt am besten ein Urteil des Pariser „**Matin**", der bekanntlich immer noch engste Verbindungen zur Französischen Regierung unterhält. Dort heißt es:

„Sagen wir es ganz offen, die Tschechoslowakei, deren Ruhe und deren Enhaltung von jeder wesentlichen Provokation (?) wir in diesen Tagen bewundert haben, zeigt offensichtlich nicht die gleiche Bereitwilligkeit auf verfassungsmäßigem Gebiet. **Das ist der dunkle Punkt, er ist ernst. Falls Prag die Hoffnung nähren sollte, daß wir ihm unsere Unterstützung in dem Falle leihen würden, wenn es unter sowjetrussischem Druck sich weigern würde, zu begreifen, daß die gegenwärtige tatsächliche Lage heute einerseits Opfer verlangt, so irrt man sich gewaltig. Der Aufschub, den wir soeben gewonnen haben, erlaubt es England und Frankreich, den guten Willen der Tschechoslowakei auf die Probe zu stellen. Dieser gute Wille müsse sich im Laufe der nächsten Woche anders als durch bloße formale Zugeständnisse äußern. Man möge in Prag sehr gut begreifen, daß wir uns nicht für die Ideologie Moskaus schlagen werden."**



Deutschlandflieger in Aspern am Ziel!

340 Maschinen.

Der größte Flugwettbewerb dieses Jahres, ja der größte Sportflugwettbewerb, den die Welt bisher wohl gesehen hat, ging am Sonntag nachmittag auf dem Flughafen Wien-Aspern zu Ende. Die Wiener, die bereits seit einigen Tagen voller Spannung die Ankunft der Deutschlandflieger erwarteten, haben den Teilnehmern des Wettbewerbs einen großartigen Empfang bereitet. Die Ankunft der vielen am Wettbewerb beteiligten Flugzeuge war eine besondere organisatorische Leistung der Deutschland-Flugleitung. Ist doch der Flughafen Wien-Aspern nicht so groß, daß man ohne weiteres in einem kurzen Zeitraum die fast 400 Maschinen, die am Deutschlandflug beteiligt sind, hier landen lassen kann.

So hatte man für die acht Sammelflughäfen in Süddeutschland und Österreich, auf denen man die Flugzeuge gruppenweise am Sonnabend abend zusammengezogen hatte, bestimmte Eintreffszeiten für den Anflug nach Wien vorgeschrieben. Gleichzeitig war dies die letzte Prüfung des Wettbewerbs in bezug auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit.

Es war den Fliegern nahegelegt worden, möglichst zu Anfang der jeweils festgesetzten Stunde bereits in Wien-Aspern zu erscheinen. Alle Flieger haben sich an diese Weisung gehalten, und so wurde zum ersten Male am Sonntag gegen 9,5 Uhr der Flughafen von einem Schwarm von Maschinen umflogen, die auf die Minute warteten, in der sie landen konnten. Pünktlich um 9,45 Uhr setzte die erste Katte von kleinen Flugzeugen auf und kurz darauf landete ein Flugzeug nach dem andern, bis die erste aus etwa 60 Maschinen bestehende Gruppe ihre Flugzeuge abgestellt hatte.

Später konnte die Leitung den Anflug etwas beschleunigen, da sich zeigte, daß tatsächlich alles reibungslos vonstatten ging.

Bis in die frühen Nachmittagsstunden waren die 340 von 390 Maschinen, die bis zum Schluß im Wettbewerb geblieben sind, in Reih und Glied auf der einen Seite des Flughafens aufmarschiert. Leider war es dem Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen nicht vergönnt, selbst im Flugzeug den Wettbewerb zu Ende zu fliegen. Auf dem Flughafen Linz hatte er eine Motorstörung, die ihn, da sie nicht so schnell zu beheben war, veranlaßte, im Kraftwagen nach Wien zu kommen.

Siegerehrung im Wiener Rathaus.

Besonders festlich wurde im Wiener Rathaus am Sonntag abend die Siegerehrung und die Preisverteilung begangen. Reichsstatthalter Seyß-Inquart hatte sich mit Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat im Festsaal eingefunden, wo Bürgermeister Ing. Neubacher eine Begrüßungsansprache hielt. Korpsführer Christiansen verwies in seiner Erwiderung auf den Marschbefehl des Generalfeldmarschalls Göring zu Beginn des Fluges. Die Deutschlandflieger hätten dieses Wort eingelöst, sie seien mit vollem Einsatz geflogen und hätten teilweise

bei schlechtestem Wetter unerhörte Leistungen vollbracht.

Er sei glücklich, dem Führer Adolf Hitler und dem Schirmherrn der deutschen Luftfahrt Hermann Göring melden zu können, daß die Besatzungen des Deutschlandfluges 1938 zu jeder Zeit bereit seien, alle ihnen gestellten Aufgaben durchzuführen.

Dann nahm Korpsführer Generalleutnant Christiansen die Preisverteilung vor. Unter dem stürmischen Jubel der Festversammlung übereichte er der siegreichen Mannschaft von der Fliegerschule Dresden den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring und jedem einzelnen Mann noch eine goldene Erinnerungsplakette. Die folgenden Mannschaften erhielten silberne und bronzene Plaketten.

Im Auftrage des Gauleiters Bürckel wurde dem Korpsführer ein prächtiger Lorbeerkranz übergeben.

Sieger im Deutschlandflug wurde die Stieglitz-Kette des Kommandos der Fliegerschule Dresden (Führer Friedrich), den zweiten Platz belegte die Klemm-Kette der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (Führer Fach). An dritter Stelle folgte die Stieglitz-Kette vom Kampfgeschwader Gütersloh (Führer Oberleutnant von Janson).

Deutscher Reitersieg in Warschau.

Das internationale Reitturnier im Warschauer Łazienki-Park.

Das internationale Reitturnier im Warschauer Łazienki-Park wurde in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter der teilnehmenden Nationen, und zwar von Deutschland, Frankreich, Rumänien, Belgien, der Türkei und Polen, mit einer glanzvollen Parade eröffnet.

Das erste Rennen sah ein Springen für Offiziere vor, die bisher noch keinen Preis gewonnen hatten. Am Start waren 112 Pferde versammelt, die die zwölf 1,30 Meter Hindernisse zu nehmen hatten. Den Sieg trug der türkische Offizier Polenak auf „Ok" in 1:24,8 Minuten davon.

Das Hauptrennen des ersten Tages aber brachte den deutschen Vertretern einen überlegenen Sieg. Nicht weniger als drei von den ersten vier Plätzen fielen an Deutschland. Sieger wurde Rittmeister Momm (Deutschland) auf „Baccarat" in 1:25,2 Minuten vor Leutnant Apostol (Rumänien) auf „Buccurie", während „Alchimist" mit Rittmeister Momm in 1:26 den dritten Rang belegte. Der deutsche Triumph wurde aber erst durch Rittmeister Hasse auf „Tora" vollständig, der den vierten Rang an sich brachte.

Ein Belgier siegt beim „Macht des Sprunges".

Am Sonntag wurde einer der schwersten Wettbewerbe ausgetragen und zwar „Macht des Sprunges". Von 73 gemeldeten Reitern traten jedoch nur 44 an. Es siegte Leutnant Poswick (Belgien) auf „Acrobate", 2. wurde Hauptmann Chevalier (Frankreich), 3. Lt. de Maupeau (Frankreich), 4. Lt. Brinckmann (Deutschland), 5. Rittmeister Pohorecki (Polen), 6. Lt. de Bussel (Frankreich), 7. Lt. Wołoszowski (Polen), 8. Hauptmann Chevalier (Frankreich)), 9. Hauptmann Apostol (Rumänien), 10. Lt. de Bartillat (Frankreich), 11. Lt. de Chassay (Frankreich), 12. Lt. Huck (Deutschland), 13. Rittmeister Mossakowski (Polen), 14. Lt. v. Stidonck (Belgien, 15. Hauptmann Oncue (Türkei).

Den Wettbewerb für Zivilreiter gewann Herr Grabinowski.

Belgien—Jugoslawien unentschieden.

Das Fußball-Länderspiel zwischen Belgien und Jugoslawien, das in Brüssel stattfand, endete 2:2 (1:1).

Propaganda-Ruderregatta in Graudenz.

Am Sonntag wurde in der Zeit von 10 bis 13 Uhr die Propaganda-Ruderregatta der Stadt Graudenz ausgetragen. Sie gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für den Graudenzer Ruderverein. Von fünf Rennen, die ausgefahren wurden, konnte der GRV vier Siege für sich verbuchen. Schon das erste Rennen, der Junior-Vierer, mit der Besetzung von L. Domke, Krüger, Malinowski, Gburek und am Steuer Dobrochowski zeigte größere Ruhe und überlegene Technik, die auch mit drei Längen Vorsprung zum Siege führten. Dieselbe Mannschaft konnte auch im unbegrenzten Vierer das Boot der „Wisła" mit zwei Längen abhängen.

Eine besondere Überraschung bereitete die zweite Mannschaft mit Reich I, Omenzetter, Lewandowski, Lomschik und am Steuer Chylinski. Nach hartem Kampf gelang es ihr, sich von ihrem Konkurrenten zu lösen und mit einer Länge das erste Rennen zu gewinnen.

Die beste Leistung zeigte L. Domke. Dreimal ist er siegreich über die 2000 Meter-Strecke — zweimal im Rennvierer und einmal im Renn-Einer — gegangen. Ausdauer, Energie und Kraft haben ihm zu diesem schönen Sieg verholfen. — Im vierten Rennen siegte die „Wisła". Dieser Sonntag hat die Reihe der diesjährigen Regatten mit vier Siegen für den GRV eröffnet und ihm einen Ansporn gegeben, das Training, das die unbedingte Voraussetzung zum Erfolge ist, ausdauernd und hart zu Ende zu führen.

Polnische Tenniserfolge im Ausland.

Am Sonnabend wurde das internationale Tennisturnier in Chiswick bei London zu Ende geführt. In der Schlußrunde standen sich die Polenmeisterin Frl. Jedrzejowska und die amerikanische Spitzenspielerin Bundy gegenüber. Die Polin zeigte sich klar überlegen und siegte in zwei Sätzen 7:5, 6:2. Nur im ersten Satz konnte die Amerikanerin einigermaßen Widerstand leisten.

In Helsingfors konnte bei den finnischen Tennismeisterschaften Wittman (Polen) den bisherigen finnischen Meister Forsman 6:2, 6:0, 6:4 schlagen. Das Herren-Doppel gewann das polnisch-litauische Paar Wittman-Szczukauskajtes 6:2, 6:3 gegen die Finnen Nieman-Forsman.

In Lugano konnten im Herren-Doppel die Polen Hebda-Spychała den zweiten Platz belegen.

Die dritte Runde der Davis-Pokalspiele.

Am zweiten Tage des Davispokalkampfes zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest hatten sich bei kühlem aber trockenem Wetter über 2000 Zuschauer eingefunden. Zunächst wurde das am Vortage abgebrochene Treffen zwischen v. Metaxa und Gabory beendet. Der Deutsche, der am Freitag im fünften Satz mit 3:1 Spielen im Vorteil gelegen hatte, spielte sehr befangen, und so gelang es Gabory unter größtem Beifall der Zuschauer, den entscheidenden Satz mit 6:4 an sich zu bringen und damit zunächst für Ungarn den Ausgleich zu erzwingen. Das Spielergebnis dieses Kampfes war folgendes: 7:5, 6:4, 4:6. 2:6, 6:4 für den Ungarn.

Aber schon das Doppel brachte Deutschland die 2:1-Führung. Den Deutschen Metaxa-Henkel standen die Ungarn Asboth und Dallos gegenüber. Die Deutschen waren im ersten Satz wenig eingespielt und mußten diesen 5:7 an die Ungarn abtreten. Dann aber setzte Henner Henkel alles auf eine Karte, und seinen Bombenschüssen war es zu danken, daß dieses Spiel mit einem deutschen Siege endete. Mit 5:7, 6:1, 8:6, 6:3 blieben Henner Henkel-v. Metaxa erfolgreich.

Am Sonntag fiel die Entscheidung zugunsten Deutschlands, denn Georg von Metaxa konnte den Ungarn Dallos in vier Sätzen sehr sicher 6:2, 3:6, 6:3, 6:1 schlagen. Somit hatte Deutschland mit 3:1-Punkten die Runde siegreich beendet und rückte in die Vorschlußrunde der Europa-Zone des Davispokal-Turniers vor.

*

Frankreich führt gegen Italien 2:0.

Um den Eintritt in die Vorschlußrunde stehen sich in Paris die Mannschaften von Frankreich und Italien gegenüber. Frankreich errang eine 2:0-Führung durch Petra und Destremeau. Petra besiegte den jungen Taroni überraschend leicht 6:0, 6:2, 6:3 und war jederzeit klar überlegen. Das zweite Spiel zwischen Destremeau und Canepele endete bei Dunkelheit mit einem Siege des Franzosen.

*

Indien führt 1:0 gegen Belgien.

Eine Überraschung gab es in Brüssel, wo sich im Kampf um den Davispokal die Mannschaften von Belgien und Indien gegenüberstehen. Dem Inder Ghaus gelang es am ersten Tage, den Belgier Naeyaert zu besiegen und damit für Indien den ersten Gewinnpunkt zu erringen. Naeyaert fiel einem Beinkrampf zum Opfer und konnte so nie ganz aus sich herausgehen. Ghaus siegte nach fünf Sätzen — das Treffen mußte infolge Unwetters nicht weniger als dreimal unterbrochen werden — 5:7, 1:6, 6:3, 6:1, 9:7.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausweis der Bank Polski für die zweite Mai-Dekade.

Aktiva:	20. 5. 38	10. 5. 38
Gold in Barren und Münzen	440 218 850.69	439 835 924.82
Valuten, Devisen usw.	18 791 274.13	17 649 420.94
Silber- und Scheidemünzen	51 818 184.87	49 077 167.52
Wechsel	606 291 425.65	619 720 018.40
Diskontierte Staatsscheine	38 361 400.—	48 256 000.—
Lombardforderungen	22 712 171.41	28 974 533.55
Effekten für eigene Rechnung	127 462 953.51	127 356 980.47
Effektenreserve	88 717 432.54	88 717 432.54
Schulden des Staatsschatzes	45 000 000.—	45 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	226 139 176.97	228 608 006.34
	1 685 512 749.77	1 716 975 464.58
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 058 973 470.—	1 089 270 120.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	54 738 626.74	55 742 615.56
b) Restliche Girorechnung	162 655 779.51	162 639 059.48
c) Verschiedene Verpflichtungen	62 809 434.15	59 692 626.21
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	157 335 439.37	160 631 043.33
	1 685 512 749.77	1 716 975 464.58

Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen auf das Land Oesterreich ausgedehnt.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Italienische Botschafter Attolico sowie der Leiter der italienischen Delegation, Botschafter Giannini, und der Leiter der deutschen Delegation, Vortragender Legationsrat Clodius, haben am Sonnabend im Auswärtigen Amt in Berlin eine Reihe von Verträgen und Abkommen unterzeichnet, durch die alle aus der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich sich ergebenden Wirtschaftsfragen geregelt worden sind.

Durch die jetzt unterzeichneten Verträge und Abkommen werden die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Vereinbarungen über den Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr auf das Land Österreich ausgedehnt. Auch für den Zeitpunkt der Ausdehnung des deutschen Zolltarifs auf Österreich werden die erforderlichen Vereinbarungen getroffen. Damit ist die Gesamtheit der aus der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich für die deutsch-italienischen Beziehungen sich ergebenden Probleme abschließend geregelt worden.

Wissenswertes aus dem Danzig-Polnischen Sozialabkommen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie die „Deutsche Rundschau" berichtet hat, ist vor einiger Zeit zwischen Danzig und Polen ein Sozialabkommen vereinbart worden, das seit dem 1. Mai in Kraft ist. Nach dem neuen Vertrag ruhen die Versicherungsleistungen aus der Angestellten-, Invaliden- und Unfallversicherung nicht mehr wie bisher, wenn sich die Berechtigten der beiden Staaten „im Auslande" befinden. Ein Pole also, der einen Anspruch gegen eine der genannten Versicherungen in Danzig hat, aber nicht mehr in Danzig, sondern in Polen wohnt, erhält künftig seine Rente (und zwar rückwirkend vom 1. 1. 1935). Selbstverständlich ist es genau so bei Danziger Staatsangehörigen, die einen Anspruch gegen die entsprechenden polnischen Versicherungen haben. Wenn auf Grund der früheren Bestimmungen Ansprüche „wegen Aufenthalts im Auslande" abgelehnt worden sind, ermöglichen die neuen Vereinbarungen bis zu dem genannten Rückwirkungstermin eine neue Entscheidung im Sinne der nun getroffenen Vereinbarungen. Auch für Abfindungen gilt in diesem Sinne der Aufenthalt in Polen oder umgekehrt in Danzig nicht mehr als „Aufenthalt im Ausland".

Künftig können auch Hinterbliebene eines durch Betriebsunfall getöteten Versicherten Anspruch auf eine Unfallhinterbliebenenrente erheben. Bei rückliegenden Fällen muß der entsprechende Antrag aber innerhalb eines Jahres, vom 1. 5. 1938 ab gerechnet, gestellt werden. Die häusliche Gemeinschaft der landwirtschaftlichen Wanderarbeiter, „Saisonarbeiter", soll im Sinne der Versicherung als nicht unterbrochen gelten, solange sie sich im Einklang mit den Vorschriften im arbeitgebenden Staate aufhalten.

Den Versicherten, die von Danzig nach Polen oder umgekehrt verzogen sind, und die vom 1. 1. 1934 die Anwartschaften in der Angestellten- und Invalidenversicherung im Wege der freiwilligen Weiterversicherung hätten aufrecht erhalten können, sollen das Recht haben, diese Beiträge nachzuentrichten, auch dann, wenn eine hierfür vorgesehene Frist abgelaufen ist. Ein entsprechender Antrag muß allerdings bis Ende April 1939 gestellt sein.

Von größter Bedeutung ist ferner die Bestimmung, daß Zahlungen in Ausführung dieses Abkommens keiner devisenrechtlichen Genehmigung bedürfen. Da das Abkommen nicht eine Gleichstellung Danziger und polnischer Versicherungszeiten bei der Feststellung des Rechts auf Rente und der Leistungen vorsieht, muß also ein Anspruch vorhanden sein, der aus der eigenen Versicherung des Staates begründet ist, gegen deren Versicherungsträger er erhoben werden soll.

Probleme der Danziger Handelsschiffahrt.

Durch den Verkauf der früher unter Danziger Flagge fahrenden Schiffe des Danziger Reeders Behnke (der selbst in London [illegible]), war die Gefahr akut geworden, daß die Danziger Flagge ganz vom Meere verschwinden könnte. Um das zu vermeiden, sind jetzt zielbewußte Schritte eingeleitet worden, um wieder den Grundstock für eine eigene Danziger Handelsflotte zu legen. Die Reederei Behnke und Sieg hat den gründlich überholten Dampfer „Weichsel" als Korrespondenzreederei in ihrer Trampschiffahrt in Dienst gestellt und wird sich um den Erwerb weiterer Schiffe bemühen.

Schwierig ist dabei die Nachwuchsfrage für das seemännisch geschulte Personal. Die Danziger Seeleute fahren meist auf deutschen Schiffen, da ihnen die Möglichkeit geboten ist, einen Teil ihrer tariflichen Heuer an ihre Angehörigen [illegible], während sie nach dem Danziger Tarif nur eine Guldenheuer erhielten. Auch haben sie sich vielfach in deutschen Häfen ein Heim gegründet.

In Danziger Schiffahrtskreisen verspricht man sich Vorteile davon, wenn es gelänge, ein Segelschiff anzukaufen und es als Fracht-Schulschiff in Dienst zu stellen. Das würde freilich, abgesehen von den Anschaffungskosten, einen jährlichen Zuschuß von etwa 90 000 Gulden erfordern, eine Summe, die vorläufig für diese Zwecke nicht verfügbar ist. Ferner müßte den angehenden Kapitänen und Offizieren auch die Möglichkeit gegeben werden, die Abschlußprüfungen in Danzig abzulegen, was bisher noch nicht der Fall ist. Auch [illegible] ren aber erhebliche Neuaufwendungen nötig, die der Danziger Regierung nicht vertretbar erscheinen, solange nicht die Gewähr geboten ist, daß die in Danzig ausgebildeten Steuerleute und Offiziere auch auf Danziger Schiffen fahren und nicht ins Ausland abwandern. Alle diese Schwierigkeiten werden [illegible] überwunden werden müssen.

Weltausstellung des Handwerks in Berlin eröffnet!

In feierlicher Weise wurde am Sonnabend vormittag im Ehrenraum der Haupthalle am Kaiserdamm die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938 in Anwesenheit von mehr als 1000 Ehrengästen eröffnet. Schönheit, Kunst und Zweckmäßigkeit aus aller Welt war in den vergangenen Jahren wiederholt Gegenstand großartiger Ausstellungen, die von Millionen besucht wurden. Der weltumspannende Charakter einer Ausstellung ist jedoch kaum jemals so deutlich geworden, wie bei der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938, jener gewaltigen Schau, die in Zusammenarbeit mit der internationalen Handwerkszentrale in Rom von dem deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsstand des deutschen Handwerks gemeinsam mit dem Messe- und Ausstellungsamt der Reichshauptstadt und unter Beteiligung von 27 Nationen der Welt veranstaltet wird.

Reichswirtschaftsminister Dr. Funk

eröffnete die Ausstellung mit einer großangelegten Rede, in der er zum Schluß folgendes ausführte:

„Die großartige Bauepoche, die der Führer in Deutschland eingeleitet hat, hat vor allem auch dem Handwerk große und neue, und auch besonders schöne Aufgaben gebracht. Die neuen Werkstoffe, die Sie jetzt auch kennen lernen, erschließen dem deutschen Handwerk völlig neue, aber höchst wichtige Arbeitsmöglichkeiten im Rahmen des Vierjahresplanes. Die Qualitätsarbeit des Handwerks wird von uns besonders gefördert. Die Ausbildung von Qualitätsarbeitern ist eine der wichtigsten Aufgaben, die das deutsche Handwerk in der deutschen Gesamtwirtschaft zu erfüllen hat. Das deutsche Handwerk steht mitten in der großen deutschen Aufbauarbeit.

Und so hat bei uns das Handwerk auch wieder „goldenen Boden",

wobei wir nicht das gelbe Metall meinen, das die Völker uneinig, die Menschen unglücklich und die Nationen von internationalen Mächten abhängig macht, sondern jenes Geld, das das höchste und köstlichste Gut der Menschen ist, die Arbeit!

Sehen Sie, meine Handwerker vom Auslande, das neue Deutschland mit offenen Augen, aber auch mit einem aufrichtigen Herzen. Geradheit, Offenheit und Ehrlichkeit werden als die besonderen Tugenden des Handwerks gerühmt. Bewahren Sie auch Deutschland gegenüber diese Tugenden! Sie werden alsdann unser begabtes und fleißiges Volk in seiner alle Kräfte und Energien anspannenden friedlichen Aufbauarbeit und in seinem unerschütterlichen Glauben an den Führer und eine glückliche Zukunft kennen und lieben lernen.

Unser Volk glaubt an den Frieden!

Verkünden Sie diese Wahrheit in allen Ländern, und Sie werden dem Frieden der Völker und der Wohlfahrt der Menschen dienen! Ich erkläre die Erste Internationale Handwerksausstellung für eröffnet!"

*

Die große Leistungsschau des Handwerks.

Über 1000 Pressevertreter aus dem In- und Ausland besichtigten am Freitag nachmittag die Internationale Handwerksausstellung, die im Schmuck der Fahnen von 27 Nationen prangt.

Im Ehrenraum der Haupthalle begrüßte Direktor Wischek die Gäste im Namen des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt und wies in seiner Ansprache insbesondere auf das ständig steigende Interesse des Auslandes an den Berliner Ausstellungen hin. So hätten sich 1937 unter den insgesamt 4 020 000 Ausstellungsbesuchern etwa 350 000 Ausländer befunden. Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, sprach der Presse seinen Dank für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung dieses grandiosen Werkes aus und betonte, daß diese Ausstellung in der Geschichte des deutschen Handwerks die erste sei, die einen umfassenden Einblick in die handwerkliche Tätigkeit aller Länder gebe. Ein anschließender Rundgang zeigte die gewaltige Fülle des Materials, das die „Erste Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938" in 14 Hallen und 4 Umgängen bietet. Einige besondere Blickpunkte aus dem Riesenpanorama der Schau, die in allen ihren Teilen gleich mitreißend ist, seien nachstehend herausgegriffen:

Der Mitteltrakt des Masurenbaues umschließt den turmhohen Raum der Ehrenhalle, die die handwerklichen Spitzenleistungen der gesamten Schau umschließt. Von Heimat- und Volksgebundenheit sprechen die zahlreichen Ehrenpreise, die von den Regierungen, Hauptstädten oder Handwerksorganisationen der beteiligten Länder gestiftet wurden, und die hier besichtigt werden können.

Ein wahres Paradies der Augen- und der Kunstfreude ist die kulturhistorische Abteilung. Sie ist der eindringliche Beweis für jene künstlerische handwerkliche Schöpferkraft, die sich nun schon über rund 5000 Jahre spannt. Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte zeigt hier handwerkliche Leistungen der früheuropäischen Zeit. Ein paar Schritte weiter sehen wir die Symbole des Lebensbaumes, des Richtkranzes, der Schutz- und Segenszeichen. Die nächsten Abteilungen sind den Themen „Die edle Form im Handwerk", „Das Handwerk im Märchen" gewidmet. Eine Riesenkarte gibt einen geschlossenen Überblick über die Städtegründungen des alten deutschen Handwerks im Ostraum Europas. Die große „Lebensuhr des Handwerks" schildert in Gestalt einer alten astronomischen Uhr sinnfällig den Ablauf eines Handwerkerdaseins vor 5 oder 6 Jahrhunderten. Und wieder eine neue, überraschende Sonderschau: Das Handwerk als Erfinder, als Wegbereiter unserer modernen Technik!

Dann ein Sprung über rund zwei Jahrtausende, — in die Welt der Antike! Hellas und Rom zeigen die handwerklichen Höchstleistungen des klassischen Altertums. In dem japanischen Raum sind gleichfalls Kostbarkeiten ausgestellt, die zum Teil noch nie gezeigt worden sind. Aus dem Privatbesitz des Kaisers von Japan und aus dem kaiserlichen Museum von Tokio wurden sie nach Berlin gebracht. Wir sehen weiter die indianischen Hochkulturen Amerikas, des alten Mexiko und Perus. Die Handwerksgeschichte des Islam wird lebendig. Babylon zeigt seine uralten Wunder vollendeter Töpferkultur. Den Hauptanziehungspunkt der ägyptischen Abteilung bildet das — älteste Bett der Welt, das schätzungsweise 4500 Jahre alt ist. Im Mittelteil der Halle sind die edelsten Meisterarbeiten des alten deutschen Handwerks zur Schau gestellt. Der Besucher wendet sich nun vom Einst zum Heute, zur schöpferischen Gegenwart des Handwerks. Es beginnt die Wanderung durch die internationale Länderschau der Handwerksausstellung, wobei auffällt, daß Polen seinen Ausstellungsraum ganz besonders reich ausgestaltet hat.

Hat der Besucher die „Handwerksstraße der Länder" durchwandert, so steht er vor dem weiten Ausstellungsbezirk des Gastlandes, vor dem größten Leistungspanorama des deutschen Handwerks, das in der Halle Va seinen Ehrenraum gestaltet hat. Das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Reiches, der Leitspruch des deutschen Handwerks „Blut, Werk und Ehre", das DAF-Zeichen und die einzelnen handwerklichen Symbole schirmen die schlichte Weihestätte. Der westliche Teil der Halle VI, architektonisch zu einem in sich geschlossenen Ganzen gestaltet, ist der Repräsentationsraum des deutschen Handwerks. Hier findet der Besucher nicht nur die Höchstleistungen der Möbeltischlerei, sondern auch der handwerklichen Web- und Spitzenkunst, der Keramik, der Glas-, Holz-, Metall-, Leder- und Geflechterzeugung, des photographischen und des Bekleidungshandwerks usw.

Die Sonderabteilung „Rohstoffe und Hilfsmaschinen" zeigte eine stattliche und eindrucksvolle Reihe der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe, die deutscher Erfindungsgeist auch dem Handwerk zur Verfügung gestellt hat, und die sich fast alle Handwerkszweige in ihrem ureigenen Interesse bereits zunutze gemacht haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 28. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,31—12,34, Holland 137,34—137,62, Norwegen 61,88 bis 62,00, Schweden 63,47—63,59, Belgien 42,06—42,14, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,893—6,907, Schweiz 56,70—56,82, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27½ Zl., dto. kanadischer 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,15 Zl., 100 Schweizer Frank 120,45 Zl., 100 französische Frank 14,48 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 82,00 Zl., in Silber 99,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 9,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 291,75 Zl., belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 21,60 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 28. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 80,25, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 90,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,00—41,25, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,25—67,50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 —, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,63, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 62,00, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,75—72,88—73,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 5prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 119,25, Lilpop-Aktien 73,50, Zyrardów-Aktien 52,50—51,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	21.50—21.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97%, ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	14.75—15.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.75—14.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.75
gelbe Lupinen	14.50—15.00		
Serradelle	35.00—37.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 2112 to, davon 310 to Weizen, 695 to Roggen, 70 to Gerste, 65 to Hafer, 743 to Mühlenprodukte, 120 to Sämereien, 129 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.75—21.00	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen I 748 g/l.	25.25—25.75	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	24.25—24.75	Peluschken	22.50—23.50
Braugerste	17.75—18.00	blaue Lupinen	12.75—13.25
a) Gerste 673-678 g/l.	17.50—17.75	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.25—17.50	blauer Mohn	102.75—107.75
Hafer	18.00—18.50	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Wicken	20.50—21.50
„ 0-70%	30.00—30.50	Serradelle	32.00—35.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	85.00—90.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	Weißklee, ger.	210.00—230.00
Weizenmehl	m. Sack	Schwedenklee	230.00—245.00
Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I 0-50%	41.00—42.00	Wundklee	95.00—105.00
„ I A 0-65%	39.00—40.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.50—33.00	Leinkuchen	22.25—22.75
		Rapskuchen	16.00—16.75
Roggenkleie	14.25—15.00	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.50—19.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25		
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstenkleie	13.00—13.75	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze fein	25.25—25.75	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.25—25.75	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.75—36.75	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenkleie, Gerstenkleie Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach.

Roggen	259 to	Speisekartoff.	150 to	Hafer	32 to
Weizen	200 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	57 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	151 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	48 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	43 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	15 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 979 to.

Bis zum 16. Juni findet am Sonnabend keine Notierung statt.

Warschau, 28. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 22,00—22,25, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 19,25—19,50, Gerste 649 g/l. 18,75—19,00, Gerste 620,5 g/l. 18,50—18,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 33,50—34,50, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 16,00—16,50, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 52,50—53,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl [illegible]-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, [illegible]0-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 32,25—33,00, Roggenmehl 0-65% 30,00 bis 30,50, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,75—24,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 15,25—15,75, mittelgrob 14,00—14,50, fein 14,00—14,50, Roggenkleie [illegible]-70% 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen [illegible]5,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17.50